

BEROLINA

WohnungsbauGenossenschaft

Journal

2/2016



**60 Jahre
BEROLINA**

ab Seite 15

**Ordentliche Vertreter-
versammlung 2016**

ab Seite 4

Kiezportrait: Bärenzwinger

ab Seite 10

Inhalt

3	Editorial
4-5	Ordentliche Vertreterversammlung 2016
6	Die Sozialberatung der BEROLINA
8-9	Computerberatung im Veranstaltungsraum / Kurznachrichten
10-11	Kiezportrait: Bärenzwinger
12-13	Kinderseite / Feste & Veranstaltungen
14	Gartenkolumne / Kontakt / Impressum
15-18	60 Jahre BEROLINA



Beilage – Viel Gemeinsam

I	Wohnungsbaugenossenschaften Berlin – Es wird weiter gebaut	VII	Das patenprojekt berlin e.V. – Glück und Aufgabe ein Kind zu begleiten / Made in Berlin – Biodünger von GreenLab
II	Wohntag 2016 – Gemeinsam feiern	VIII	Himmelspektakel in Rüdersdorf – Faszination Feuerwerk: Pyro Games / Sommerzeit, Wasserzeit – ArchitekTour und City-Spreefahrt mit Rabatt
III	Genossenschaftlich klappt auch Schule richtig gut		
IV-V	Stadtspaziergang: Runter vom Sofa – Rein ins Boot		
VI	Legende Thonet – Der Stuhl der Stühle / Buchempfehlung		

Liebe Mitglieder,

anlässlich unseres 60-jährigen Jubiläums geht es im Sonderteil unseres Journals diesmal um die Jahre nach der Wende 1989. Nicht nur für die Menschen, die bei der BEROLINA wohnen, brach eine neue Zeit an, sondern auch für die Genossenschaft selbst. Die größte Herausforderung bestand damals darin, die BEROLINA als Wohnungsbau-genossenschaft für ihre Mitglieder zu erhalten. Es mussten ein neuer rechtlicher Rahmen geschaffen und die Fragen nach den Eigentumsverhältnissen und den Altschulden geklärt werden. In zahlreichen Verhandlungen mit den politisch Verantwortlichen und den Kreditgebern wurden in der Nachwendezeit dann die Voraussetzungen geschaffen, die BEROLINA zu einem wirtschaftlich soliden Unternehmen entwickeln zu können.

Neben den rechtlichen und finanziellen Fragen ging es von Anfang an aber auch um den Zustand der Gebäude. Nicht wenige Fachleute bezweifelten damals, dass die Häuser, die überwiegend in den 50er Jahren gebaut wurden, noch lange halten würden. Die BEROLINA hat diese Zweifel widerlegt. Seit einem Vierteljahrhundert saniert die BEROLINA laufend ihren Bestand und hat dadurch den Zustand der Häuser und die Wohnqualität nachhaltig verbessert. Insgesamt wurden seit 1991 190 Mio. Euro investiert: Es

wurden über 1400 Balkone angebaut, die Wohnungen wurden neu ausgestattet und die Gebäude energetisch saniert, was sich sowohl auf die Wohnqualität als auch auf die Betriebskosten positiv ausgewirkt hat. Rückblickend haben sich die Anstrengungen gelohnt: Die Bewohner fühlen sich an allen Standorten wohl und schätzen den sicheren Rahmen, den das Wohnen in der Genossenschaft bietet.

Dieses Jahr steht nun das letzte Gebäude der BEROLINA zur Sanierung an. In der Pistoriusstraße in Weißensee werden ab dem Spätsommer 16 Wohnungen auf den neuesten Stand gebracht. Es werden neue Stränge verlegt, Balkone und Fassade erneuert, und in den Wohnungen u.a. die Bäder umgebaut. Zum Ende des Jahres erwartet die Bewohner ein zeitgemäßes Wohnen in einem Umfeld, das die meisten durch ihre Arbeit in den Anfangsjahren der Genossenschaft selbst mit aufgebaut haben.

Angesichts der persönlichen und gesellschaftlichen Umbrüche bietet das genossenschaftliche Wohnen aber nicht nur in materieller Hinsicht eine große Sicherheit. Durch die geringe Fluktuation kennen sich die meisten Bewohner schon seit Jahren und haben gut funktionierende Hausgemeinschaften gebildet. Um die Gemeinschaft und

einzelne Bewohner zu unterstützen, hat die BEROLINA seit Anfang diesen Jahres eine Vollzeitstelle für Soziale Beratung geschaffen. Unsere langjährige Mitarbeiterin Yvonne Aeppler steht mit Rat und Tat zur Seite, wenn Hilfe benötigt wird. Mehr dazu auf Seite 6 in diesem Journal.

Herzlichst



*Frank Schrecker und
Jörg Kneller*
– Vorstand –

DIE BEROLINA AUF KURS HALTEN

ORDENTLICHE VERTRETER- VERSAMMLUNG 2016

Noch vor dem Aufsichtsrat und dem Vorstand ist die Vertreterversammlung das wichtigste Beschlussorgan der BEROLINA. Auf der Ordentlichen Vertreterversammlung (OVV) informieren einmal im Jahr der Aufsichtsrat und der Vorstand über das zurückliegende Geschäftsjahr, stellen die Schwerpunkte der zukünftigen Entwicklung vor und diskutieren zusammen mit den Vertreterinnen und Vertretern die Perspektiven und Regularien der Genossenschaft. Die diesjährige Versammlung fand, wie in den Jahren zuvor, im Deutschen Architekturzentrum (DAZ) in der Köpenicker Straße statt.

Eröffnet wurde die OVV vom Aufsichtsrat Frank Scherf. Scherf stellte kurz die Ergebnisse der unabhängigen Prüfung

Einstimmig erteilt die Vertreterversammlung dem Aufsichtsrat und dem Vorstand die Entlastung

der Genossenschaft durch den Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. vor. Im Geschäftsjahr 2014 habe es keinerlei Beanstandungen gegeben, sowohl was die Buchführung, die Bilanz als auch die Arbeit des Vorstandes betreffe. Im Rahmen der Prüfung wurden keine Anhaltspunkte darüber erlangt, dass die vom Vorstand vorgenommenen Geschäfte und Maßnahmen nicht mit Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung sowie den bindenden Beschlüssen des Überwachungsorgans Aufsichtsrat übereinstimmen. Insgesamt belege der Prüfungsbericht, so Scherf, trotz der diffiziler und kleinteiliger werdenden Aufgaben und Probleme die „Kontinuität und die gedeihliche Entwicklung der Genossenschaft“.



Frank Schrecker, Frank Scherf und Jörg Kneller (v. l. n. r.)

Vorstand Frank Schrecker referierte anschließend über das Geschäftsjahr 2015 und skizzierte die Perspektiven der Genossenschaft. Mit einem Überschuss von 1,6 Millionen Euro habe die BEROLINA das beste Ergebnis seit 20 Jahren erzielt. Gleichwohl müsse man laufend investieren, um die BEROLINA „auf Kurs zu halten“: Dauerhaftes sicheres Wohnen, moderate Nutzungsentgelte, gepflegte und instand gehaltene Wohnungsbestände, neue Wohnungs- und kulturelle Angebote und die solidarische und soziale Gemeinschaft seien die Werte, welche das Koordinatensystem der BEROLINA bestimmten. Dabei sei es gerade der hohe Umfang an Investitionen in den Wohnungsbestand, der dauerhaft für eine solide wirtschaftliche Basis Sorge. Ambivalent sieht Frank Schrecker die Vermietungssituation bei der BEROLINA: In wirtschaftlicher Hinsicht sei der geringe Leerstand rosig, „die andere Seite der Medaille aber heißt: freie, größere Wohnungen werden immer rarer.“ Bei der Wohnungsvergabe würden zwar Mitglieder bevorzugt, aber insgesamt werde der Berliner Wohnungsmarkt immer enger: „Berlin brummt, Berlin ist nachgefragt, Berlin ist hip“.

Eine zunehmend wichtigere Rolle spielen die Investitionen im Bereich Soziales und genossenschaftliches Leben. Die BEROLINA hat eine Vollzeitstelle für soziale Fragen geschaffen, um Menschen, die Hilfe brauchen, besser zu unterstützen. Das Angebot gelte, so Schrecker, nicht nur für ältere Mitglieder, sondern auch für jüngere (siehe Artikel Seite 6).



Beschlussfassungen der Ordentlichen Vertreterversammlung am 7. Juni 2016

1. Die Vertreterversammlung stellt den Jahresabschluss 2015 (Bilanz-, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang) gemäß § 35 Absatz 1 Buchstabe b der Satzung fest.
2. Die Vertreterversammlung beschließt gemäß § 35 Absatz 1 Buchstabe c der Satzung den Bilanzgewinn in Höhe von 100.000,00 Euro wie folgt zu verwenden: Ausschüttung einer Dividende von 3 % auf die Teile des Geschäftsguthabens, die auf die weiteren (freiwilligen) Anteile gemäß § 17 Absatz 4 der Satzung entfallen, in Höhe von 95.435,87 Euro Vortrag auf neue Rechnung in Höhe von 4.564,13 Euro.€
3. Die Vertreterversammlung erteilt dem Vorstand für die geleistete Arbeit im Zeitraum vom 01.01.2015 bis 31.12.2015 gemäß § 35 Absatz 1 Buchstabe f der Satzung Entlastung.
4. Die Vertreterversammlung erteilt dem Aufsichtsrat für die geleistete Arbeit im Zeitraum vom 01.01.2015 bis zum 31.12.2015 gemäß § 35 Absatz 1 Buchstabe f der Satzung Entlastung.



Zum Schluss dankte Frank Schrecker noch dem gesamten BEROLINA-Team, ohne dessen „engagierte Arbeit und Bereitschaft zur ständigen Qualifizierung“ das gute Jahresergebnis nicht möglich gewesen wäre.

Vorstand Jörg Kneller ging im Anschluss daran auf vier Themenbereiche ein, die in unterschiedlichem Maße das Alltagsleben der Bewohner betreffen: Bauen in der Nachbarschaft, Zweckentfremdung, Rauchmelder und die Wohneigentumsverwaltung der Genossenschaft.

Das Thema „Bauen in der Nachbarschaft“ habe, so Kneller, in den letzten ein/zwei Jahren nicht nur in der Stadt, sondern auch für die BEROLINA an Bedeutung gewonnen. Zum einen habe die BEROLINA selbst gebaut, zum anderen würden in direkter Nachbarschaft vieler Mieter Bauvorhaben anderer Träger realisiert. So grenzt allein das aktuelle Neubauvorhaben der Wohnungsbau-gesellschaft Mitte (WBM) in der Schmidstraße an etwas mehr als 300 Wohnungen der BEROLINA. Die BEROLINA ist sich der Thematik bewusst und versucht im Rahmen der Möglichkeiten, Einfluss auf die Umsetzung und Abläufe zu nehmen und im Interesse der Bewohner zu handeln. Dies ist jedoch nicht immer möglich, insbesondere

wenn die Baumaßnahmen im Rahmen vorhandener Gesetze und Richtlinien errichtet würden. Beim aktuellen Thema Zweckentfremdung stand seit einiger Zeit die Frage im Raum, ob die Gästewohnungen der BEROLINA als Ferienwohnungen einzustufen und somit eine „Fehlbelegungsabgabe“ zu entrichten sei. Zwei der fünf Gästewohnungen der BEROLINA fallen unter die Regelungen des Zweckentfremdungsverbotsgesetzes. Der am Tag der OVV eingegangene Bescheid des Bezirksamtes erlaubt jedoch die weitere Nutzung ohne Fehlbelegungsabgabe, somit können die Gästewohnungen weiterhin den Mitgliedern angeboten werden.

Was die Rauchmelder anbelange, so Kneller, werde die BEROLINA in der nächsten Zeit die Anforderungen der beabsichtigten neuen Bauordnung Berlin hierzu prüfen und sukzessive die Wohnungen damit ausrüsten (bis zur geplanten Übergangsfrist für Bestandswohnungen 2020). Im Moment werden noch Details zu Kosten, Wartung, Modell etc. geklärt. In Anlehnung an die Funkablesungen für Verbrauchserfassungsgeräte ist die Zielstellung, ein Gerät zu finden, welches keinen jährlichen Zugang zu den Wohnungen erfordert. Der letzte Punkt in Jörg Knellers Rede betraf die Wohnungseigentumsverwaltung der

BEROLINA. Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen, die die BEROLINA nicht beeinflussen konnte, ist es der BEROLINA nicht mehr möglich, Bestände in der Wohnungseigentumsverwaltung wirtschaftlich zu verwalten. Aus diesem Grund, so Kneller, habe der Vorstand beschlossen, die Fremdverwaltung zum 31.12.2016 aufzugeben und sich nur noch auf die Verwaltung der BEROLINA – eigenen Bestände zu konzentrieren. Die Wohnungen der Wohnungseigentümergeinschaften, die im Eigentum der BEROLINA stehen, werden weiterhin betreut und verwaltet und die BEROLINA ist erster Ansprechpartner für die Bewohner dieser Wohnungen.



Die Vertreter repräsentieren die Mitglieder der Genossenschaft

DIE SOZIAL- BERATUNG DER BEROLINA

YVONNE AEPPLER IST ANSPRECHPARTNERIN,
WENN HILFE GEBRAUCHT WIRD



Es sind für viele Menschen Fragen, die zunehmend wichtiger werden: Wie lebe ich im Alter, komme ich allein zurecht, was passiert, wenn ich einmal krank oder beeinträchtigt bin? Und falls ich einmal alleine leben sollte: Wo bekomme ich schnell Hilfe her, wenn ich Hilfe brauche?

Für Yvonne Aeppler sind solche Fragen Alltag. Seit 2012 leitet sie die Sozialberatung in der Neuen Jakobstr. 30. Dort, wo früher eine Gästewohnung der BEROLINA lag, hat Yvonne Aeppler nun ein Büro, von dem aus sie die Hilfe koordiniert und regelmäßige Servicezeiten anbietet. Alle zwei Wochen bietet sie die Sozialberatung zusätzlich in Adlershof an und besucht natürlich auch Bewohner bei Bedarf zu Hause.

Die Bandbreite möglicher Themen ist groß: Angefangen bei der Anpassung des Wohnraums an veränderte Bedürfnisse, über die Vermittlung von Pflegediensten und Mobilitätshilfen bis hin zur Sicherstellung von Verpflegung oder der Einrichtung eines Hausnotrufs. „Es ist egal, womit die Leute kommen,

wir versuchen zu helfen“, sagt Yvonne Aeppler. Die BEROLINA kooperiert dabei eng mit dem AHK-Pflegeteam und teamwohnbalance, um eine professionelle Hilfe zu gewährleisten. Eine pauschale Vorgehensweise gibt es dabei nicht. Sozialarbeit, so Aeppler, sei „total individuell“. Manche benötigten z. B. Unterstützung um Wohngeldzuschüsse zu beantragen oder eine Patientenverfügung zu formulieren, andere benötigen kleinere Umbauten in der Wohnung, um sich dort sicherer bewegen zu können. Immer wieder komme es aber vor, dass jemand zwar Hilfe brauche, sich aber nicht traue, danach zu fragen: „Viele sind so erzogen worden, dass sie keine Hilfe holen.“ Bisweilen bekommt sie zwar Hinweise von Hausmeistern oder den Kollegen aus der Verwaltung, grundsätzlich basiert das Angebot aber auf Freiwilligkeit.

Manchmal sprechen auch Mieter oder Verwandte Yvonne Aeppler an, ob sie nicht einmal zu diesem oder jenem Mitglied Kontakt aufnehmen könne, weil dieser immer schlechter alleine zu recht komme oder Hilfe benötige. Der gute Zusammenhalt in den Häusern und die geringe Fluktuation bei der BEROLINA trügen dazu bei, dass sich die Menschen umeinander kümmern würden, so Aeppler. Das BEROLINA-Projekt „Nachbarn helfen Nachbarn“ beispielsweise, erfährt guten Zuspruch, wobei sich bislang mehr potentielle



Helfer gemeldet haben als solche, die Hilfe benötigen.

Vor allem dort, wo keine Verwandten die Pflege oder Haushaltshilfe übernehmen könnten, sei aber professionelle Unterstützung nötig. Yvonne Aeppler sieht sich dabei als Koordinatorin, die je nach Bedarf an die richtigen Dienstleister vermittelt. Bei der ersten Kontaktaufnahme ist sie dabei und kontrolliert nachher, ob alles klappt, ob Bewohner und Dienstleister gut miteinander auskommen. Da sich bei manchen Bewohnern die Situation schrittweise verändert, sei es mithin wichtig, dass man zu den Bewohnern den Kontakt hält.

Auch wenn Frau Aeppler schon über einige Jahre Berufserfahrung verfügt, so ist das Thema der sozialen Beratung auch immer wieder Änderungen bei gesetzlichen Bestimmungen und anderen Themen unterworfen. Frau Aeppler besucht hierzu ständig Fortbildungen oder Lehrgänge zum Thema „Sozialberater/in in der Wohnungswirtschaft“, um für die Mitglieder der BEROLINA immer aktuell zu sein.

Das BEROLINA-Journal wird in den nächsten Ausgaben regelmäßig über die einzelnen Angebote von Yvonne Aeppler berichten. ■

MESSKATEL GMBH



Die Ing. Armin Friebel MESSKATEL GmbH wurde 1991 in Berlin gegründet. Unsere Aufgabengebiete umfassen Leistungen der Elektroinstallationen, Gebäudetechnik und Lichtsysteme sowie Sprechanlagen, Kommunikation, TV/SAT- und Alarmanlagen, Reparaturen, E-Check und Messungen nach DIN VDE 100 sowie Zählerwechsel. Das Unternehmensleitbild ist gleichzeitig das Ziel unseres Handelns: Kundenzufriedenheit und die Wünsche unserer Auftraggeber werden bestmöglich und ohne großen Verwaltungsaufwand berücksichtigt. Durch Weiterbildung werden die aktuellen Fachkenntnisse in unserer handwerklichen Arbeit in bester

Qualität umgesetzt. Für die Firma MESSKATEL sind die Nachwuchsförderung und die Entwicklung unseres Handwerks wichtige Themen – deshalb gehören wir zu den Ausbildungsbetrieben für Energie- und Gebäudetechnik der Handwerkskammer Berlin und sind Mitglied der Elektroinnung Berlin. Die BEROLINA gehört seit 2002 zu unseren Kunden und Auftraggebern. Wir haben bereits zahlreiche Wohngebäudemodernisierungen ausgeführt und sind speziell in den Bezirken Lichtenberg, Treptow und Pankow im Elektrobereich tätig. Ein Schwerpunkt ist die Wohnungsanierung. Nach einem Bewohnerwechsel errichten wir hier elektrische Anlagen nach dem neuesten Stand der Technik. ■

Weitere Informationen finden Sie unter www.messkatel.de oder www.messkatel.com

ARCUS GEBÄUDESERVICE GMBH



Die Arcus Gebäudeservice GmbH ist ein mittelständisches Unternehmen aus Berlin. Unser Schwerpunkt liegt auf dem infrastrukturellen Gebäudemanagement. Für die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, die Industrie sowie Privatkunden übernehmen unsere erfahrenen und geschulten Mitarbeiter die Betreuung, Pflege, Wartung und teilweise Instandsetzung von Gebäuden, der Grünanlagen und Freiflächen bzw. die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften (z.B. im Winterdienst). Unser Leistungsspektrum umfasst Hauswartdienste, Glas- und Gebäudereinigung, Pflege, Instandhaltung und Entwicklung von Grünanlagen, Winter-

dienst, aber auch Entrümpelungen und kleinere Reparaturleistungen. Insgesamt beschäftigt die Arcus Gebäudeservice GmbH derzeit ca. 50 Arbeitskräfte. Arcus verfügt über 15 Einsatzfahrzeuge modernster Bauart sowie diverse Wintergeräte. Die Weiterbildung unserer Mitarbeiter und die technisch hochwertige und umfassende Ausrüstung liegen uns am Herzen. Sie sind ein bedeutender Faktor für die Erreichung eines unserer wichtigsten Unternehmensziele: Die Zufriedenheit unserer Kunden. Seit 2011 ist die Arcus Gebäudeservice GmbH für die BEROLINA tätig. Wir wurden mit der Aufgangsreinigung der 10- und 11-Geschosser sowie der Grünanlagenpflege und dem Winterdienst im Bereich der Hochhäuser beauftragt. ■

Weitere Informationen finden Sie unter www.arcus-service.de

HBM HOLZ- & BAUMONTAGEN

Wir sind ein Brandenburger Fachbetrieb des Tischlerhandwerks. Seit 1997 übernehmen wir Restaurierungen im denkmalgeschützten Bereich, Tischlerarbeiten bei Altbausanierungen, Innenausbau- und Trockenbauarbeiten. Weiterhin gehören der Neubau und die Instandsetzung von Türen, Fenstern, Treppen und Möbeln zu unserem Tätigkeitsspektrum, genauso wie Drechselarbeiten, der Bau von Carports, Pergolen und anderen Holzbauten. Montageleistungen bei Fenstern, Türen, Küchen und Möbeln sowie Parkett- und Laminatverlegungen runden unsere Angebotspalette ab. Insgesamt hat HBM drei langjährig beschäftigte Mitarbeiter. Ein gutes Arbeitsklima, zufriedene Kunden und Auftraggeber sichern

den Erfolg unseres Unternehmens. Bereits seit 2003 ist HBM für die BEROLINA tätig, repariert, wartet und montiert Türen und Fenster und übernimmt auch Trockenbauarbeiten. Für Privatkunden, wie die Mitglieder der BEROLINA, werden wir gerne tätig und reparieren oder montieren Möbel und Küchen. Auch die Verlegung von Parkett und Laminat bieten wir Ihnen gerne an. ■



Haben Sie Fragen? Sie erreichen uns unter TischlereiHBM@aol.com oder 03301 / 83 58 71



Für technikinteressierte Seniorinnen und Senioren ist der Computer ein „Tor zur Welt“

COMPUTERBERATUNG IM VERANSTALTUNGSRAUM

Individuelle Computerberatung

Neue Jakobstraße 30,
An jedem Dienstag, 9 bis 12 Uhr
Anmeldungen erwünscht unter
Tel. 030 / 55 28 66 89

„Das hier ist mein Tor zur Welt“ sagt die ältere Dame, klappt ihr Notebook zu und verabschiedet sich. Wer glaubt, Senioren telefonieren nur mit dem Festnetz und können nur mit Hilfe der Enkel einen PC anschalten, wird Dienstagvormittag im Veranstaltungsraum der BEROLINA eines Besseren belehrt. „Unser Klientel ist auf dem neuesten Stand“ erklärt Georg Bauer, der ehrenamtlich gemeinsam mit Klaus Lüders Computerberatung für Senioren anbietet. Schließlich seien ja fast alle Großmütter und Großväter, die mit ihren Enkeln auch virtuell in Kontakt bleiben möchten. „Deshalb haben sie fast immer die neueste Technik – sie ist neuer als unsere.“

Die Computerberatung der beiden Autodidakten versteht sich als Nachbarschaftshilfe für ältere BEROLINA-Genossenschaftsmitglieder. Um soziale Bindungen aufrecht zu erhalten, sind vor allem ältere Menschen auf techni-

sche Unterstützung angewiesen. Bei Bedarf kommen Bauer und Lüders auch nach Hause, um dort beispielsweise einen Router zu installieren oder den neuen Fernseher zu programmieren.

Georg Bauer engagiert sich seit neun Jahren ehrenamtlich, Klaus Lüders ist seit vier Jahren dabei. Beide wohnen auch in der Luisenstadt und sind Mitglieder der BEROLINA-Wohnungsbau-genossenschaft. Computerberatung haben sie schon früher im Rahmen ihrer Vereinstätigkeit bei „Luise hilft“ angeboten, inzwischen wird der Verein allerdings nicht mehr vom Berliner Senat gefördert. Dank der guten Zusammenarbeit mit der BEROLINA, die kostenlos Räume zur Verfügung stellt, können die beiden ihr Angebot fortsetzen. Interessierte, die keine Grundkenntnisse mitbringen, vermitteln sie an den Senioren Computerclub Mitte weiter, der Schulungen anbietet. ■

Jeden Dienstagvormittag beraten Sie ehrenamtlich bei Computerfragen: Georg Bauer (l.) und Klaus Lüders (r.)





Energie-Effizienz gewinnt!

Klein anfangen – Groß rauskommen! Unter diesem Motto laden die BEROLINA und die Berliner Energieagentur GmbH (BEA) Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 13 Jahren zur Teilnahme an einem Basketball-Ferien-camp ein. Es soll an fünf aufeinanderfolgenden Tagen in den Herbstferien in einer zentral gelegenen Sporthalle stattfinden. Die BEA-Kiez-camps sind Teil einer Jugendpartnerschaft zwischen der BEA, ALBA BERLIN BASKETBALL und Berliner Wohnungsbaugenossenschaften. In den Camps lernen die Kinder und Jugendlichen unter professioneller Anleitung die Grundzüge des Basketballsports kennen. Mittags wird gemeinsam gekocht und gegessen. Zwischen 9 und 16 Uhr ist eine Vollverpflegung und Rundumbetreuung garantiert. Die BEA ist ein Unternehmen, das sich für den Klimaschutz einsetzt (www.b-e-a.de). Unter anderem betreibt die BEA in einem Wohngebäude der BEROLINA in der Grimastraße ein hocheffizientes Blockheizkraftwerk (BHKW). Den dort erzeugten BEA-Kiezstrom® können die Bewohner zu einem günstigen Tarif beziehen. Schon jetzt ist eine Vorreservierung zum BEA-Kiezcamp möglich unter sabrina.bernardo@alabajugend.de. Stichwort: BEROLINA. Die Bewohner der BEROLINA, an den für die Kiez-camps in Frage kommenden Standorten, werden nach den Sommerferien in einem Schreiben detailliert informiert. ■



1. BEROLINA-Jubiläumsfeier in Lichtenberg

60 Jahre BEROLINA – das heißt 60 Jahre gemeinschaftliches Wohnen und Wirken in der Genossenschaft, in denen die Mitglieder mit angepackt und vieles zusammen erlebt haben. Ein guter Grund, das Jubiläum gemeinsam zu feiern. Da die Wohnanlagen der BEROLINA weit in der Stadt verteilt sind, gibt es dieses Jahr gleich drei Feiern: Die erste fand am 4. Juni in der Erich-Kuttner-Straße in Lichtenberg statt, die beiden anderen werden im September in Adlershof und in Mitte stattfinden. Bei den Feiern ist für alle etwas dabei, egal ob groß oder klein. ■

Verlegung neuer Fernwärmeleitungen

Auf dem Gelände der BEROLINA im Heinrich-Heine-Viertel wird gebuddelt. Seit Anfang Mai erweitert der Energieversorger Vattenfall zwischen den Wohnhäusern sein Fernwärmenetz, da die alten Leitungen für die gestiegenen Bedürfnisse zu eng geworden waren. Verläuft alles nach Plan, sollen die Bauarbeiten bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Die Fernwärmeleitungen sind Teil eines Verbundnetzes, in das verschiedene Fernwärmeerzeuger einspeisen, u. a. das Heizkraftwerk in der Köpenicker Straße. Für weitere Informationen oder Anliegen erreichen Sie Vattenfall unter 030/26711166. ■



Der Staffelwahnsinn im Tiergarten geht weiter – mit der BEROLINA!

Traditionsgemäß beteiligte sich die BEROLINA beim jährlich stattfindenden Teamlauf der Berliner Wasserbetriebe im Tiergarten unweit des Bundeskanzleramtes. Nach starken Regenfällen am Vormittag des 1. Juni 2016 schien rechtzeitig die Sonne, so dass eine prächtige Stimmung den Teamlauf begleitete. Zum größten deutschen Staffellauf gingen 2 Mitgliederteams und ein Bambini-Team an den Start, das für den 800m-Lauf eine Ehrenmedaille bekam. Erstmals nahm ein Team aus der Wohnanlage „Myrica“ am Lauf teil, das eine hervorragende Bestzeit erzielte. Beide Teams überboten die bisherige Bestzeit aller bisher gelaufenen BEROLINA-Teams deutlich. Unterstützt wurden die Teams von den BEROLINA-Mitarbeitern Petra Schmidt, Gert Ebermann und Johny Arff. ■

DIE HEIMAT VON TILO, MAXI UND SCHNUTE

PORTRAIT DES BERLINER BÄRENFREUNDE E.V.



Ein vertrautes Bild am Köllnischen Park für viele Jahre: die pelzigen Bewohner des Bärenzwingers

Wenn Christa Junge über ihre Lieblingstiere spricht, hat man das Gefühl, sie habe sie persönlich jahrzehntelang begleitet. Auf die Vorsitzende der Berliner Bärenfreunde und ihre Vereinsmitglieder trifft das durchaus zu. Vermutlich begegnet kaum ein anderer in Berlin gebürtiger Mensch dem Wappentier der Stadt mit so viel Empathie.

So war der 11. Oktober letzten Jahres, als Stadtbärin Schnute starb, ein besonders trauriger Tag für den Verein. Schnutes Heimat war bis zuletzt der Bärenzwinger am Köllnischen Park, wo sich die Berliner Bärenfreunde 1994 gründeten.

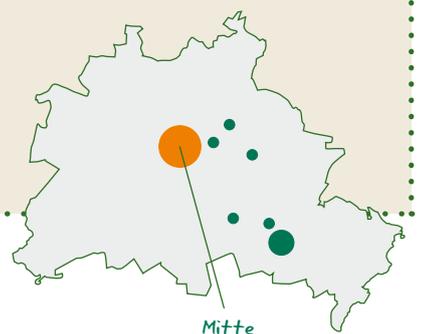
Zurückzuführen ist der Bärenzwinger auf eine 1937 zur 700-Jahr-Feier von Berlin entstandene Idee. Die Stadt brauche etwas zum „Kuscheln, zum Lieb-

haben, etwas Lebendiges“, erzählt Christa Junge. Ein Schreiben belegt, dass der Umbau des Straßenreinigungsgebäudes in einen Bärenzwinger im Köllnischen Park gegen den Willen von Reichspropagandaleiter Joseph Goebbels umgesetzt wurde. Dass sich Berlin damals durchgesetzt hat, freut die Vorsitzende ganz besonders. Die ersten Berliner Bären Urs und Vreni kamen 1939 aus Bern, Jule und Lotte aus dem Berliner Zoo. Es herrschte Krieg, und am Alexanderplatz wurde nicht nur für die Menschen, sondern auch für die Bären Gemüse angebaut. Um den Bärenzwinger zu beschützen, wurden sogar Waffen angefordert, „weil die Leute natürlich Hunger hatten und vor Hunger gemaust haben“. Der Zwinger wurde am Kriegsende getroffen, doch wundersamerweise hatte Bärin Lotte überlebt, man fand sie

halbverhungert unter Trümmern. Lotte lebte bis 1971 im Berliner Zoo und gehörte nach dem Krieg mit zu den ersten Tieren dort.

Die Geschichten über die Bären aus dem Bärenzwinger sind in der Vereinszeitung „Der Berliner Bär“ nachzulesen: jene über die fünf Bärenkinder Bärolina, Atze, Piefke, Alex und Rieke beispielsweise, die erst kein Zoo und kein Tierpark haben wollten und für die die Todesspritze im Raum stand. Die Rettung der Bären war einer der Gründe, die zur Gründung der Berliner Bärenfreunde führten. „Wir wollten nie wieder, dass ein Bär bedroht ist, weil keiner ihn haben will.“

So vielfältig wie Berlin im Großen sind auch die Kieze, in denen die Mieter der BEROLINA wohnen. In unseren Kiezportraits können Sie die Quartiere mit ihren Angeboten, ihren kleinen und großen Geschichten kennenlernen, die das Leben dort prägen. Diesmal geht es um die Berliner Bären im Stadtteil Mitte.





Die ersten Berliner Bären Urs (geb. 1938) und Vreni (geb. 1939) beim Training



Berliner Bär an der Köthener Brücke in Kreuzberg

Symbole, Skulpturen, Reliefs, Plakate, Wandmalereien, Wappen und Brunnen mit Berliner Bären sind überall in der Stadt und weltweit zu finden. Der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, sie ausfindig zu machen, zu katalogisieren und zu archivieren. Inzwischen sind es 672 nur in Berlin. Die privaten Sammlungen der Mitglieder sind umfangreich und wurden bereits in mehreren Ausstellungen präsentiert. Daneben feierte der Verein die Geburtstage der Bären, und jährlich am 22. März den Tag des Berliner Bären. Das älteste Berliner Wappen nämlich stammt aus dem Jahr 1280 und wird als Geburtsstunde des Berliner Bären bezeichnet. Als Schnute im Mai 2007 zur Stadtbärin ernannt

wurde, war in der Presse häufig das Zitat zu lesen: „Wir haben eine Kanzlerin, warum nicht auch eine Stadtbärin?“ Es stammte von Christa Junge. Bis heute wundern sich nicht nur Berlin-Touristen, warum weit und breit kein Bär im Bärenzwinger mehr zu sehen ist. Mit Schnutes Tod endete auch die Bärenhaltung in Berlins Stadtmitte. Zwar wurde nach der Wende der Zwinger modernisiert und um einen Lichthof erweitert, doch lebendige Bären wird es dort nicht mehr geben. Nach Ansicht des Vereins ist das durchaus die richtige Entscheidung, schließlich hat sich die Haltung zum Tier ja grundsätzlich verändert. „Man hat mehr auf die Rechte und Bedürfnisse der Tiere gesehen und hätte dem Bärenzwinger sehr viel mehr Fläche geben müssen“ erklärt die Vorsitzende. „Das wäre auch aus finanziellen Gründen überhaupt nicht möglich gewesen.“

wenn Berlin noch schläft, ausgeführt würden, weil sie doch so wenig Platz hätten. Ja klar, antwortete Christa Junge. „Wir fahren extra mit ihnen an den Müggelsee.“ Eine kleine Bären-Skulptur im Heinrich-Heine-Viertel vermisst der Verein noch immer. Sie befand sich bis zur Wende auf dem Gelände eines Wohnkomplexes in der Annenstraße, ist seitdem aber verschwunden. ■

von Claudia Mattern



Jette, Jurke und Neese auf der Titelseite des „Heimatdienst“ (1952)

Zwischenzeitlich gab es Überlegungen, ob die Räume des Bärenzingers vom Märkischen Museum genutzt werden könnten. Dass das Museum abgelehnt hat, findet sie sehr schade. Schließlich brauche es jemanden, der sich regelmäßig darum kümmert und ihn instand hält. Der Bezirk Mitte/Tiergarten hat noch nicht über eine weitere Nutzung entschieden.

Anfragen zum Berliner Bären erhält der Verein bis heute. Ein besorgter Besucher hatte vor einigen Jahren auch mal gefragt, ob die Bären frühmorgens,

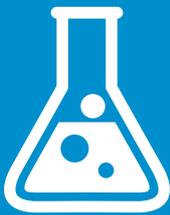
So können Sie uns kontaktieren

Berliner Bärenfreunde e. V.
www.berliner-baerenfreunde.de
bln-baerenfreunde-ev@gmx.de
 Tel. 030-564 8467 bzw.
 030-5470 7606

Der Verein freut sich über Fotos und Hinweise zu Berliner Bären weltweit, historische Postkarten, Zeichnungen und Anekdoten zum Bärenzwinger – und ganz besonders über neue Mitglieder. Auf Wunsch können auch Ausstellungen organisiert werden.

Zurzeit sind einige Berliner Bären, 14 vom Verein, in der Ausstellung „Meister Petz und Co. – Keramische Bären in vielerlei Gestalt“ im Keramik-Museum, Schustehrstr. 13 (Charlottenburg) zu sehen.

WARUM SIND EIGENTLICH LÖCHER IM BROT?



PROBIER'S EINFACH AUS



Hast du deine Stulle schon einmal näher angeschaut? Im Brot sind viele kleine Löcher (Poren). Das ist auch in einem Stück Kuchen so. Die Poren machen das Brot und den Kuchen schön locker und luftig. Wer beim Kuchenbacken schon einmal aus Versehen das Backpulver vergessen hat, wird höchstwahrscheinlich festgestellt haben, dass der „Klumpen“, der am Ende aus dem Ofen kam, gar nicht locker, sondern eher unappetitlich fest und gummiartig war. Der vergessene kleine Teelöffel voll Backpulver kann also ganz schön viel bewirken! Was Backpulver so kann, solltest du mal mit folgendem Experiment ausprobieren: Du brauchst 1 leere Flasche mit schmalen Hals, 1 Luftballon, 1 Tüte Backpulver und etwas Wasser.

Die automatische Ballonaufpustmaschine:

1. Schütte das ganze Backpulver vorsichtig in die leere trockene Flasche.
2. Halte den Ballon unter den Wasserhahn und fülle ein wenig Wasser hinein.
3. Stülpe den Ballon vorsichtig über die Flaschenöffnung (ohne dabei das Wasser auszuleeren!).

4. Hebe den Ballon an, so dass das Wasser in die Flasche läuft und beobachte dann dabei genau was passiert.

Das Backpulver enthält ein Mineralsalz namens Natron und eine Säure, die beide zusammen mit Wasser chemisch reagieren und dabei Sprudelgas (Kohlendioxid) erzeugen. Das kannst du am Brodeln und Schäumen erkennen und dass der Ballon von dem Sprudelgas aufgepustet wird. Auch im Teig erzeugt das Backpulver auf diese Art und Weise ganz viele kleine Sprudelgasbläschen. Wenn der Teig beim Backen fest wird, bleiben am Ende die Bläschen als Poren erhalten. Brot wird allerdings gar nicht mit Backpulver gebacken, sondern mit Hefe, die auch Kohlendioxid erzeugen kann. Du kannst das Experiment abwandeln, indem du statt Backpulver ein wenig Hefe sowie warmes Wasser in die Flasche gibst, dann den Luftballon überstülpest und das Ganze an einem warmen Ort stehen lässt. Wird der Ballon dann auch aufgepustet und wie lange dauert das in diesem Fall?

Dr. rer. nat. Corinna Asmussen

Wissen Sie's? das BEROLINA-Quiz

Wie hieß die letzte Stadtbärin, die im Bärenzwinger im Köllnischen Park wohnte?

- a) Elfriede
- b) Candy
- c) Schnute



Unter allen Einsendungen verlosen wir zwei Büchergutscheine.
 Antworten bitte bis zum 31. Juli 2016 an redaktion@berolina.info
 oder per Post.

Die Lösung des Preisrätsels 1/2016: Antwort b – Der Heidekampgraben markierte jahrzehntelang die Staatsgrenze zwischen DDR und BRD.

FESTE & VERANSTALTUNGEN

Neue Jakobstraße 30

Petra Schmidt steht Ihnen für Fragen rund um die Veranstaltungen gerne zur Verfügung. Tel.: 030 / 55 28 66 89

VORTRÄGE & UNTERHALTUNG immer montags

- 05. Sept. 14 Uhr **Idiotentest für alle** mit Herrn Herlt *
- 12. Sept. 14 Uhr **Modenschau**
- 19. Sept. 14 Uhr **Die Polizei berät und hilft – Polizeiabschnitt 32***
- 26. Sept. 14 Uhr **Rund um Soziales bei der Berolina – unsere Angebote und Hilfestellungen** mit Frau Aeppler

BERATUNGEN rund ums Wohnen im Alter & soziale Themen

- 13–14 Uhr **Mitte, Neue Jakobstraße 30, jeden Donnerstag Lichtenberg Hausbesuche** nur noch nach telefonischer Terminvereinbarung über Frau Aeppler, Tel.: 030 / 42 00 75 55
Adlershof Öffnungszeiten werden durch Aushänge bekannt gegeben
- 16–20 Uhr **teamwohnbalance – kostenlose soziale Beratung / Mietschuldenberatung**, Tel.: 030 / 66 92 28 35, telefonische Erreichbarkeit: Sonntag bis Freitag

WOHNGEBIETSFESTE voraussichtliche Termine, Aushänge beachten

- 02. Juli **Wohntag** im Botanischen Garten in Steglitz
- 03. Sep. **Wohngebietsfest** in Adlershof
- 17. Sep. **Wohngebietsfest** im Heinrich-Heine-Viertel
- 24. Sep. **Kunstworkshop für Kinder**
 (Der Veranstaltungsort wird per Aushang bekannt gegeben)
- 25. Sep. **Kunstworkshop für Kinder**
 (Der Veranstaltungsort wird per Aushang bekannt gegeben)

* Diese Veranstaltungen werden durch die Volkssolidarität OG 48 organisiert.

TERMINE

VERANSTALTUNGEN DER BEROLINA

Mitte, Neue Jakobstraße 30

Kunst-AG 16 Uhr
 7.7. | 21.7. | 1.9. | 15.9. | 29.9.

Skat 17 Uhr
 12.7. | 9.8. | 13.9.

Spielnachmittag 14 Uhr
 5.7. | 19.7. | 2.8. | 16.8. | 30.8. | 13.9. | 27.9.

Seniorentanz 14 Uhr
 10.9.

Lesekreis 16 Uhr
 15.9.

Handarbeitsnachmittag 15 bis 18 Uhr
 jeden Mittwoch

Yoga, 18.30 Uhr *jeden Mittwoch*

Line Dance Termine werden durch Aushänge bekannt gegeben

Gesellschaftstanz ab 19 Uhr
 jeden Montag nach Absprache der Gruppe

Gymnastik 9 bis 12.30 Uhr
 jeden Donnerstag

Gymnastik 9.15 bis 11.30 Uhr
 jeden Freitag (im Juni/Juli/August alle in einer Gruppe 10.00 bis 11.00 Uhr)

Seniorenport mit Fr. Lockhoff 11.45 Uhr
 8.7. | 22.7. | 5.8. | 19.8. | 2.9. | 16.9.

Spielnachmittage in Adlershof 14 Uhr
 21.7. | 18.8. | 15.9.

Bibliothek (mit Internet) von 9.30 bis 12 Uhr
 jeden Mittwoch

Individuelle Computerberatung durch Herrn Bauer und Herrn Lüders
 von 9 bis 12 Uhr
 jeden Dienstag (Anmeldungen erwünscht über Frau Schmidt 030 / 55 28 66 89)



Aktuelle Informationen unter www.berolina.info



WIR FÜR SIE

Wohnungsbaugenossenschaft
„Berolina“ eG

Sebastianstraße 24

10179 Berlin

Tel.: 030 / 27 87 28-0

Fax: 030 / 27 87 28-19

mail@berolina.info

www.berolina.info

Öffnungszeiten

Mo–Mi 8–17 Uhr

Do 8–18 Uhr

Fr 8–14 Uhr

Servicezeiten der Mitarbeiter

Di 8–13 Uhr

Do 12–18 Uhr

oder nach vorheriger Terminvereinbarung

Reparatur-/Notdienst-Service Nummer

rund um die Uhr unter 030 / 27 87 28-41

Aufzugsservice

Erweitern der Kabinen von Personen-
aufzügen für Möbeltransporte.

Bei Umzügen an Wochenenden bitte
mindestens drei Werktage vorab über

030 / 27 87 28-0 bestellen.

IMPRESSUM

Hrsg. Wohnungsbaugenossenschaft

„Berolina“ eG

Sebastianstraße 24

10179 Berlin

BEROLINA Journal (S. 1–20)

Vi.S.d.P. Jörg Kneller, Frank Schrecker

Redaktion Mathias Hühn

Kontakt: redaktion@berolina.info

Gestaltung Kaller & Kaller

Druck Medialis Offsetdruck GmbH Berlin

Fotos „Berolina eG“, Mathias Hühn,
thinkstock.com, Claudia Mattern / Berliner
Bärenfreunde e.V.

Redaktionsschluss 15.06.2016



DIE RINGELBLUME

WIRKT STARK ENTZÜNDUNGSHEMMEND

Wer sich der Liebe seiner Angebeteten oder seines Traumannes nicht ganz sicher ist, greift besonders im Frühling gern zum Gänseblümchen: „Er liebt mich, er liebt mich nicht, ...“. Blütenzunge um Blütenzunge fällt dem Aberglauben zum Opfer, nicht selten müssen mehrere Blumen daran glauben, weil häufig solange gezupft wird, bis das Ergebnis stimmt. Wer sich jemals des Gänseblümchen-Orakels bedient hat, weiß natürlich, dass die Fehlerquote hoch liegt. Dabei könnte die Fehlerquelle schon in der Auswahl der Pflanze liegen. Denn ursprünglich wurden nicht dem Gänseblümchen die Blüten ausgerissen, sondern der Ringelblume.

Die gelbblühende Pflanze gedeiht auf lehmigen Böden und entwickelt – daher der Name – nach der Blüte geringelte Früchte. Die Ringelblume kam, wann weiß niemand so genau, irgendwann aus dem Mittelmeerraum nach Mittel- und Nordeuropa. Hier wurde die anspruchslose Pflanze schnell heimisch und entwickelte sich im Mittelalter zu einer der wichtigsten Heil-

pflanzen, die vielfältig eingesetzt wurde: Der deutsche Gelehrte Albertus Magnus empfahl die Ringelblume beim Biss giftiger Tiere, bei Milz- und Leberleiden, Augenentzündungen, Zahnschmerzen und gegen Würmer im Ohr. Selbst gegen die Pest sollte die Ringelblume helfen.

Heute ist die Ringelblume in der Medizin vor allem wegen ihrer entzündungshemmenden Bestandteile im Einsatz. Sie verursacht nur äußerst selten allergische Reaktionen und hilft bei schlecht heilenden Wunden, bei Hautentzündungen, Quetschungen und Ausschlägen. Sie wirkt antibakteriell und fördert die Durchblutung.

Verwendet werden ausschließlich die Blüten der Ringelblume, aus denen Tinkturen, Aufgüsse oder Salben hergestellt werden. Letztere lassen sich gut selbst herstellen, man benötigt dazu nur Ringelblumen-Blüten, Olivenöl und Bienenwachs. Die Blüten werden mit dem Öl erhitzt und das gefilterte Öl später mit dem ebenfalls erhitzten Bienenwachs verrührt. ■



Berolina
WohnungsbauGenossenschaft



Fassaden in den
90er Jahren



Mitte, 1990

60 JAHRE BEROLINA
*Wendejahre
1980er und 1990er*



Vorm Brandenburger Tor
1989



Highlights der 90er

1990 Am 3. Oktober tritt offiziell die Deutsche Demokratische Republik der Bundesrepublik Deutschland bei. Damit ist Deutschland nach vier Jahrzehnten der Teilung wiedervereinigt.

Am 8. Juli wird die deutsche Fußballnationalmannschaft im „Stadio Olimpico“ in Rom zum dritten Mal Weltmeister.

1992 Bill Clinton wird 42. Präsident der USA · Der deutsch-französische Sender arte nimmt seinen Betrieb auf · In Schweden wird der Außenseiter Dänemark Fußball-Europameister und Michael Schumacher gewinnt seinen ersten Grand-Prix · Die beliebtesten Vornamen des Jahres sind Julia, Lisa, Anna sowie Jan, Marcel und Patrick.

1993 In Deutschland werden nur noch Autos mit 3-Wege-Katalysator zugelassen · Die Post führt die 5-stelligen Postleitzahlen ein und wirbt mit der Comicfigur „Rolf“ für die Umstellung · Durch den Euro-tunnel zwischen Frankreich und England fährt der erste Testzug.

1994 Die Eisenbahn wird privatisiert, es entsteht die Deutsche Bahn AG · In Berlin wird nach jahrelanger Fahndung der Kaufhaus-Erpresser Dagobert festgenommen. Seine Versuche, den Karstadt-Konzern zu

Interview Dr. Teichler

Dr. Gert Teichler, Jahrgang 1944, war von 1991 bis 2009 Vorstand der Wohnungsbaugenossenschaft „Berolina“ eG. Der Jurist war in dieser Zeit maßgeblich für die Transformation der ehemaligen Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft in die heutige BEROLINA verantwortlich.

Herr Dr. Teichler, wo lagen nach der Wende die größten Schwierigkeiten für die Wohnungs-genossenschaften der ehemaligen DDR?

Zunächst ergaben sich erhebliche rechtliche Veränderungen. Im Genossenschaftsrecht der DDR galt als rechtliche Grundlage die Verordnung über Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften von 1954, in der die gesetzlichen Grundlagen für die Bildung von AWG's enthalten waren, ansonsten gab es weitere einzelne Vorschriften, in denen die Erbringung von Arbeitsleistungen und finanziellen Anteilen, die Arbeit der Organe der AWG und die Verwaltung der genossenschaftlichen Wohnungen geregelt waren. Mit dem Vertrag über die Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion vom 1. Juli 1990 trat dann das Genossenschaftsgesetz von 1889 mit zahlreichen zwischenzeitlich vorgenommenen Gesetzesänderungen wieder in Kraft. Hieraus leiteten sich umfangreiche und zum Teil komplizierte Aufgaben ab, die unter anderem auch Voraussetzung für die Eintragung der Genossenschaft im Genossenschaftsregister und damit der rechtlichen Handlungsfähigkeit waren. Waren die Genossenschaften in der DDR infolge der niedrigen Mieten noch hoch subventioniert, mussten nach der Wende in den Genossenschaften erst noch die Voraussetzungen für wirtschaftlich selbständiges und finanziell gesichertes Handeln geschaffen werden. Die Genossenschaften waren in der DDR rechtlich nicht Eigentümer der Grundstücke, sie waren nur

Eigentümer der Gebäude. Somit fielen Grundstücks- und Gebäudeigentum auseinander. Daraus ergab sich die Hauptfrage: Wie werden die Genossenschaften ebenfalls Eigentümer ihrer Grundstücke, auch als Voraussetzung, um überhaupt wieder Kredite aufnehmen zu können, die im Grundbuch gesichert werden konnten? Das war außerordentlich schwierig, denn die Genossenschaften hatten bis 1990 nur ein sogenanntes „unbefristetes und unentgeltliches Nutzungsrecht“ an den Grundstücken.

Waren die Grundstücke im Besitz des Landes Berlin?

Ein Land Berlin gab es ja bis 1990 im Osten Berlins noch nicht. Es waren sogenannte volkseigene Grundstücke. Häufig wurde auf Grundstücken gebaut, die nicht vermessen waren, alte Grundstücksgrenzen wurden in der Regel nicht berücksichtigt. Ein Beispiel: Das jetzige Gebiet Heinrich-Heine-Viertel wurde im 2. Weltkrieg großflächig bombardiert und fast komplett zerstört. Die Trümmer wurden abgeräumt, aber die Kellerwände sind teilweise noch stehen geblieben. Ab Ende der 50er Jahre ist in diesem Gebiet gebaut worden, ohne Berücksichtigung alter Grundstücksgrenzen. Die alten Grundstücke wurden nach dem damaligen Aufbaugesetz in Anspruch genommen, enteignet, die Alteigentümer wurden entschädigt. Es gab dann durchaus Schwierigkeiten festzustellen, auf welchen Grundstücken denn die Neubauten überhaupt stehen.

War es ein zähes Ringen um die neue Zuordnung oder wurde Ihnen das einfach vorgelegt und gesagt: „So sieht es jetzt aus“?

Das war ein sehr zähes Ringen, weil natürlich jeder darum gekämpft hat, die für seinen Bestand benötigten Flächen zu bekommen. Im Wohnungs-genossenschafts-Vermögensgesetz von 1993 wurde geregelt, worauf

die Genossenschaften Anspruch hatten: die Grundstücke, auf denen direkt die Häuser standen, die Flächen, die unmittelbar den Häusern zuzuordnen waren, Vorgärten, Grünflächen, Wäschetrockenplätze, Wege, Plätze und PKW-Stellplätze. Das war definiert. Aber die Genossenschaften hatten ja auch andere Eigentümer als Nachbarn, die ebenfalls um einen hohen Grundstücksanteil kämpften: kommunale Wohnungsunternehmen, andere Genossenschaften aber auch die Kommune, die öffentliche Flächen, Parks und Grünanlagen umfangreich sichern wollte. Es wurden Arbeitsgruppen gebildet, in denen man sich mit den Karten an einen Tisch gesetzt hat. Da wurde schon heftig gefochten, wer welches Grundstück bekommt.

Wie verhielt es sich mit den sogenannten Altkrediten?

In der DDR haben in den Jahren 1950/60 die Genossenschaften anfänglich noch selber gebaut, finanziert wurde meist mit staatlichen Sparkassenkrediten und Leistungen der Mitglieder. Mit dem Übergang zum komplexen Wohnungsbau in den 70er und 80er Jahren wurde überwiegend zentral gebaut und finanziert. Die Genossenschaften bekamen in der DDR Bestände zugeordnet und übernahmen diese in ihr Eigentum. Spezielle, auf die Baufinanzierung bezogene zweiseitige Kreditverträge wurden dazu in der Regel nicht abgeschlossen. Es war staatlich festgelegt, dass diese Kredite zinsfrei waren und dass die Genossenschaften jährliche Tilgungen von 1% zu leisten hatten. Diese Kredite zur Finanzierung des Wohnungsbaus sind im Rahmen des Einigungsprozesses von Banken – in Berlin von der Berliner Bank AG – übernommen worden. Strittig war dabei: Waren das wirklich echte Kredite im Sinne des Kreditwesens? Es gab einen intensiven politischen Prozess und 1993 wurde im Altschuldenhilfegesetz festgelegt, wie mit den alten Krediten umgegangen wird. Daraus ergab sich dann für unsere Genossenschaft die Verpflichtung, 15% des Wohnungs-

bestandes zu privatisieren und aus den Erlösen Geld abzuführen. Das waren schon extrem komplizierte Bedingungen.

Was wäre denn gewesen, wenn die BEROLINA gesagt hätte: Wir akzeptieren die Altschuldenregelungen nicht?

Die Genossenschaft hätte keine Voraussetzung gehabt, sich weiterzuentwickeln, wäre letztlich irgendwann überschuldet gewesen und es hätte die Gefahr einer Insolvenz oder das Erfordernis eines umfangreicheren Verkaufs von Gebäuden bestanden. So gab es keine denkbare Alternative. Die Genossenschaften sind ihren Mitgliedern verpflichtet. Aber Sie können sich ja vorstellen, dass gerade hier in Mitte große Ängste existierten, dass an solchen attraktiven Standorten Investoren kommen, die sagen: „Hier reißen wir alles ab und bauen wunderbare neue Wohnquartiere mit Eigentumswohnungen hin, womit man richtig Geld verdienen kann.“ Diese Vorstellungen gab es und es kamen durchaus Leute, die das gerne wollten. Es gab auch sehr differenzierte Einschätzungen von Architekten, Bauämtern usw. bezüglich der Haltbarkeitsdauer von Gebäuden, die in den 50er Jahren gebaut worden sind. Vereinzelt war dabei zu hören, dass diese Häuser nur für 30 Jahre konzipiert wurden und sowieso irgendwann abgerissen werden müssten.

Waren die Bedenken begründet?

Das haben wir, denke ich, nachhaltig widerlegt, indem wir die Häuser so umfangreich und in hoher Qualität saniert haben, dass sie

mit hoher Sicherheit von ihrer Bausubstanz her weitere 50 Jahre stehen können. Aber es gab eben Anfang der 90er Jahre viele Ungewissheiten und natürlich hatten viele unserer Mitglieder Angst, ihre Wohnung zu verlieren. Und so war es eine der Hauptaufgaben des Vorstandes, unseren Mitgliedern die Wohnungen zu sichern. Dazu gehörte eben auch als Voraussetzung, das Grundstückseigentum zu bekommen, die Altschulden zu klären, Finanzmittel für eine umfassende Sanierung der Bestände bereitzustellen und später, nach 2000, wieder erste Wohnungen neu zu bauen. Zugleich mussten wir den gesamten Wohnungsbestand nachhaltig modernisieren und instand setzen und natürlich auch die laufenden Ausgaben für Bewirtschaftung und Instandhaltung finanzieren.

Um die laufenden Ausgaben zu finanzieren, mussten Sie ja auch die Miete erhöhen ...

Ein Beispiel, das ich gerne nenne: Es gab nach dem 3. Oktober 1990, also nach der Wiedervereinigung, anfangs noch keine Mieterhöhungen bei den Genossenschaften und kommunalen Gesellschaften. So zahlte man für eine 2-Raumwohnung in einem 4-Geschosser 45 oder 50 DM. In den später gebauten 11-Geschossern, z.B. am Heinrich-Heine-Platz, für eine 4-Raumwohnung vielleicht 135 DM. Es waren dann zwar schon D-Mark, aber die Mieten waren eben in der Höhe, wie sie zu DDR-Zeiten festgelegt worden waren. Allein die Fernwärmerechnungen waren zu diesem Zeitpunkt zum Teil höher als die Mieteinnahmen. Ab dem



erpressen, wurden zum längsten und aufwändigsten Erpressungsfall in der deutschen Kriminalgeschichte.

1995 Microsoft-Gründer Bill Gates stellt das neue Betriebssystem Windows 95 vor und in Cottbus eröffnet die erste Bundesgartenschau in den neuen Bundesländern · In Berlin verhüllen die Künstler Christo und Jeanne-Claude den Reichstag.

1996 In Schottland wird das erste geklonte Säugetier der Welt, das Schaf „Dolly“ geboren · Deutschland wird in England Fußball-Europameister. Oliver Bierhoff schießt im Endspiel gegen Tschechien das erste „Golden Goal“.

1997 Die englische Autorin Joanne K. Rowling veröffentlicht den ersten Band von „Harry Potter“. Die Harry Potter-Reihe wird in den Folgejahren zu einem der erfolgreichsten Kinderbücher aller Zeiten.

1998 Der Film „Titanic“ von James Cameron kommt in die Kinos und bricht alle Besucherrekorde · In Deutschland wird Gerhard Schröder Bundeskanzler und die Menschen kommunizieren immer mehr per SMS.

1999 Wladimir Putin wird Ministerpräsident von Russland · In Sachsen-Anhalt entdeckten zwei Raubgräber die etwa 3600 Jahre alte „Himmelscheibe von Nebra“ · Die Raubgräber verkauften die Scheibe für 31.000 DM. Im Jahr 2006 lag ihr Versicherungswert bei 100 Millionen Euro.

2000 Der sogenannte „Millenniums-Bug“ beschäftigt private und professionelle PC-Nutzer: Weil viele Computersysteme nur zweistellige Datumsangaben verwenden, stellt die Zahl „00“ ein Ordnungsproblem dar. So wurde oft das Jahr 20(00) vor dem Jahr 19(99) eingeordnet. Die Behebung des Fehlers kostete mehrere Milliarden Dollar.

1. Oktober 1991 wurden dann mit neuen Rechtsvorschriften die Grundlagen für schrittweise Mieterhöhungen und Abrechnungen von Betriebskosten geschaffen. In Schritten von drei, vier Jahren wurden dann wirtschaftliche Mieten erzielt, mit denen wir auch kostendeckend arbeiten konnten.

Wie war denn das Echo darauf bei den Mietern? Haben das alle akzeptiert?

Es ist ja nur eine Entwicklung im Rahmen des gesamten gesellschaftlichen Neuanfangs gewesen, den die Mieter in dieser Zeit mit vollzogen haben. Die Ängste betrafen eben nicht nur die Woh-

nung, sie betrafen vorrangig auch den Job. Aber es war, das muss ich immer wieder sagen, zumindest hier in der Genossenschaft ein Grundvertrauen seitens unserer Mitglieder da, dass der Vorstand der Genossenschaft und der Aufsichtsrat die anspruchsvolle Aufgabe lösen wird, die Wohnungen für die Mitglieder zu sichern. Wir mussten ja auch die nötigen Beschlüsse in den Gremien, wie der Vertreterversammlung, fassen. Das wurde doch sehr, sehr gut mitgetragen. Selbst bei schwierigen Beschlüssen, z.B. zu Altschuldenregelungen und Privatisierung, hatten wir meist eine Zustimmung von über 90%.

Zeitzeugen-Zitate zur Wendezeit ff.

„Es war auch 1989 nicht alles vorbei, bei uns hat sich unsere Hausgemeinschaft weitergetragen. Wir haben auch einen jüngeren Mann bei uns im Haus, der in der Altenpflege im Schichtdienst arbeitet. Und wir organisieren unsere Feste schon immer so, dass er auch teilhaben kann. Und wenn er mal nicht kann, dann bekommt er ein Päckchen Speisen und Getränke vor die Tür gestellt. Als er abends nach Hause kam, hat er auch gesehen, dass wir an ihn gedacht haben.“ (Manfred Ganzer)

„So gravierend waren die Mieterhöhungen nach der Wende aus Mitgliedersicht nicht. Es kam kontinuierlich und wir wurden informiert. Und natürlich hatten wir auch damit gerechnet. Es ging ja gar nicht anders. Für 50 Mark kann man ja kein Haus erhalten. Angefangen haben wir 1990 mit 350 Mark (von vorher 90 Mark). Wir hatten natürlich die Sorge, dass wir unsere Arbeitsplätze verlieren und uns die Miete vielleicht nicht mehr leisten können.“ (Ingrid Grabolle)

„Ich habe damals im Bürgerverein gearbeitet. Damals habe ich das erste Mal das Vertrauen in die Genossenschaft bekommen. Im Bürgerverein hatten wir eine Stelle, die sich der Sorgen und Nöte der Menschen im Gebiet angenommen haben. Hier gab es natürlich Ältere, die Sorge um ihre Rente hatten. Und als Bürgerverein gingen wir dann zur Genossenschaft, um uns zu informieren. Da habe ich Herrn Dr. Teichler kennen gelernt und die Genossenschaft hat sich um die Menschen gekümmert. Und damals dachte ich, da will ich hin.“ (Christa von Kügelgen)

„Es war auch so, dass die Genossenschaft sehr engagiert war. Wenn jemand seine Miete nicht gezahlt hat, wurde man sofort aktiv und hat die Leute angesprochen und nicht gewartet, bis die Schulden weiter stiegen. Wenn jemand eine zu große Wohnung hatte, die er nicht bezahlen konnte, wurde eine kleinere vermittelt. Es wurde sich gekümmert und das war wichtig.“ (Lutz Norres)

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Herrn Dr. Teichler für das Interview und für die bewegenden und offenen Gespräche über die Gründungs- und Entwicklungsjahre der Genossenschaft bei den Ehepaaren Ganzer, Zirnstein, Grabolle und Beyer sowie bei Herrn Norres, Frau Ruh, Frau von Kügelgen und Herrn Hayeß.



SOMMER 2016

VIEL GEMEINSAM



Wohnungsbaugenossenschaften Berlin

WIR BAUEN WEITER

Der Bauboom in Berlin hält seit vielen Jahren an. Muss er auch, denn Wohnraum ist in unserer Stadt nach wie vor knapp, vor allem bezahlbarer Wohnraum. Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin stellen sich der großen Nachfrage schon seit einigen Jahren und bauen neue Wohnungen – immer weiter!

In den Jahren 2013 bis 2015 haben die Wohnungsbaugenossenschaften 1900 neue Wohnungen in nahezu allen Berliner Bezirken errichtet. Bis 2019 werden sie weitere 1300 Wohnungen bauen – noch meist auf eigenen Grundstücken, was künftig dann leider immer weniger der Fall sein wird. Weitere geeignete Grundstücke sind knapp und teuer.

BAUVORHABEN 2016 – 2019

Die „**Ideal**“ stellt in diesem Jahr 110 Wohnungen in Buckow fertig und plant 200 weitere Wohnungen in den nächsten drei Jahren. Die „**bbg**“ übergibt gerade die letzten der 168 Wohnungen ihres Neubaus „**Carlsblüte**“ und plant einen weiteren Neubau in Heinersdorf mit ca. 150 Wohnungen. Der „**BWV zu Köpenick**“ beginnt in diesem Jahr mit dem Bau von 88 Wohnungen in Schöneiche bei Berlin, die ab Herbst 2017 bezugsfertig sein sollen. Weitere Baumaßnahmen in Marienfelde sind in Planung. „**Köpenick Nord**“ will drei Mehrfamilienhäuser auf einem eigenen Grundstück in Grünau errichten mit insgesamt 45 Wohnungen.

Die „**Berolina**“ arbeitet an der Planung von 40 Wohnungen in Mitte oder alternativ in Adlershof. Bei der „**Treptow Nord**“ werden drei Häuser mit 61 Wohnungen in Adlershof gebaut. „**Wilhelmsruh**“ beginnt im Herbst mit dem Bau von zwei Häusern mit zusammen acht Wohnungen am Garibalditeich

in Wilhelmsruh. Die „**WGLi**“ wird in diesem Jahr mit dem Bau von 110 Wohnungen in Lichtenberg beginnen. „**Merkur**“ will in 2017 mit dem Bau von 38 Wohnungen in Friedrichsfelde starten. „**FriedrichsHeim**“ plant 20 Wohnungen auf einem eigenen Grundstück in Friedrichshain. „**Johannisthal**“ stellt in diesem Jahr einen Neubau mit 22 Wohnungen in Berlin-Johannisthal fertig. In Köpenick plant „**Amtsfield**“ gerade einen weiteren Neubau. Die „**EWG Berlin-Pankow**“ plant im Tiroler Viertel einen Neubau mit 22 Wohnungen.

Die „**1892**“ plant einen Neubau „**Neues Wohnen in der Gartenstadt Falkenberg**“ mit 16 Wohnungen und zwei Schlaganfall-WGs, die Erweiterung ihrer Siedlung Nettelbeckplatz im Wedding durch einen Neubau (42 Wohnungen) und die Erweiterung der Siedlung A sternplatz in Steglitz durch einen Dachgeschossausbau (64 Wohnungen). „**Wendenschloß**“ hat gerade einen Neubau mit 18 Wohnungen fertiggestellt und beginnt in 2017 mit dem Bau von 45 Wohnungen in Köpenick.

Zwei Häuser der „**Märkischen Scholle**“ mit 34 Wohnungen sind gerade bezugsfertig. Bei der „**Charlotte**“ sind in Adlershof im Frühjahr 111 Wohnungen bezugsfertig geworden. „**GeWoSüd**“ baut ein Haus mit zwölf Wohnungen, einschließlich einer Senioren-WG in Schöneberg und drei Wohnungen als Dachgeschossaufbau. Beim „**EVM**“ in Karlshorst sind gerade 78 neue Wohnungen bezugsfertig geworden.

Vorschau:

11. + 12. November:

Ausbildungsmesse Einstieg am Funkturm

12. November: Familiennachmittag

im Museum für Kommunikation Berlin





Azubistand



Italienisches Ambiente im Botanischen Garten

Fotos: Catrin Wolf und Andreas Amann

Gemeinsam feiern

WOHNTAG 2016

Unser Sommerfest im Botanischen Garten

Fast ein wenig wie in Italien: Die weißen Zelte der Genossenschaften eingebettet in den wunderschönen Italienischen Garten – mitten im Botanischen Garten.

Schon um 9 Uhr kamen die ersten Besucher und schlenderten gemütlich durch die Blütenpracht zu den Ständen. Wer nicht so viel laufen mochte, nutzte gern den Service der Rikschas, die die Besucher durch den Park fuhren. Die Kinder nahmen Hüpfburg und Bungee-Trampolin in Beschlag und begeisterten sich am Bühnenprogramm von „Fräulein Hatschi“. Dort hatten kurz vorher die Wohnungsbaugenossenschaften das Fest offiziell eröffnet und auch den Stadtentwicklungssenator Andreas Geisel (im Foto unten links) begrüßt.

Petrus hatte am Samstag eher an die Pflanzen gedacht und für ein paar dringend nötige Schauer gesorgt. Zum Glück haben sich die WOHNTAG-Besucher davon nicht abschrecken

lassen. Sie erfreuten sich am schönen Ambiente, erkundeten den Park und verweilten beim abwechslungsreichen Bühnenprogramm. Bei den Genossenschaften gab es immer die Gelegenheit zu netten Gesprächen oder einem kleinen Spiel, das es in allen Zelten gab. Bei den Azubis wurden von den Besuchern lustige Polaroidfotos gemacht und dabei viel gelacht. Im Zelt der Aktion „Berlin summt“ wurden fleißig Bienenhotels gebastelt und gehämmert und natürlich auch über die Wichtigkeit der Bienen gesprochen.

Der Nachwuchs war im Neuen Glashaus gut überdacht auf den Spuren der Statik bei unserem Workshop Bauphysik oder baute beim Lego-Workshop, was auch häufig die Eltern zum Mitmachen animierte. Pflanzenfreunde nutzten gern das Angebot der interessanten Führungen durch den Garten. Ein gelungener WOHNTAG an einem wunderschönen Ort.



Begrüßung auf der Bühne

Fräulein Hatschi

Bungee-Trampolin

Pflanzenführung



Das kunterbunte WOHNmobil

DIE NÄCHSTEN TOURTERMINE

- 28. August Familiensportfest im Olympiapark Berlin
- 3.-4. September Spandauer Altstadtfest
- 9.-11. September Wein- und Winzerfest am Dorfteich in Lichtenrade
- 17.-18. September Herbstfest („Wahlparty“) im Westend

- 23. September Fennpfuhlfest in Lichtenberg
- 25. September Traditionsfest in der Späthschen Baumschule
- 1.-2. Oktober Kürbisfest in der Schöneberger Akazienstraße

Illustration: Dominik Joswig



Genossenschaft – eine erfolgreiche Unternehmensform

GENOSSENSCHAFTLICH KLAPPT AUCH SCHULE RICHTIG GUT

Die Eichenschule im niedersächsischen Scheeßel ging 1947 aus einer Elterninitiative hervor. Heute ist sie als einzige Schulgenossenschaft in Deutschland ein erfolgreiches und sehr demokratisches Gymnasium.

Mehrere tausend Eltern und ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie viele Pädagogen sind Besitzer dieses staatlich anerkannten Gymnasiums in freier Trägerschaft. Sie üben selbst und über ihre gewählten Vertretungen einen erkennbaren Einfluss aus.

Die Eichenschule ist eine selbstständige Schule mit eigener Schulverfassung, freier Verfügung über die finanziellen Ressourcen (Budgetierung), kurzen Entscheidungswegen und selbst ausgewählten Lehrerinnen und Lehrern, überwiegend im Angestelltenverhältnis.

Die Eichenschule ging 1947 aus einer Elterninitiative hervor. Damals eine geradezu tollkühne Idee angesichts der existenziellen Nöte der Nachkriegszeit und der Tatsache, dass gewöhnlich Dorfkinder kein Gymnasium besuchten. Die Schule konstituierte sich als bodenständige Genossenschaft und lernte früh, sich als selbstständiges Gymnasium zu behaupten und im Wettbewerb mit anderen Schulen zu profilieren. Dabei lässt sie sich von Prinzipien wie Kooperation und Kollegialität, Fördern und Fordern, Eigenständigkeit und Eigenaktivität, Gemeinsinn und genossenschaftlichem Gedanken leiten.

GENOSSENSCHAFT WIRD HIER GELEBT

SchülerInnen und LehrerInnen haben Raum für nachhaltiges und ganzheitliches Lernen und Lehren. Elternhaus und Schule ergänzen sich in der Erziehung der Kinder und Jugendlichen zu Mündigkeit und zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alle verstehen sich als Verbündete bei der Gestaltung der

Schulkultur und der Bildungsprozesse. Unterschiedliche Sichtweisen und Interessen werden mit Respekt zur Kenntnis genommen und als selbstverständliche Voraussetzungen für die demokratische Willensbildung betrachtet. Die entscheidende Voraussetzung für das Gelingen des genossenschaftlichen Miteinanders ist die permanente Bereitschaft aller Beteiligten zur Kommunikation. So hat die Schülervertretung z. B. in Gesamtkonferenzen auch eine starke Stimme.

Selbstverständlich ist Genossenschaft auch Unterrichtsthema. Im Politikunterricht der achten Klassen wird das Thema „Demokratie in der Schule“ im Hauscurriculum besonders betont. In den Fächern Politik-Wirtschaft und Geschichte wird mit dem Genossenschaftsprinzip und der Gemeinwesenökonomie vertraut gemacht. Dazu gehören Unterrichtseinheiten über die Einkaufsgenossenschaft BÄKO, über die Entstehung und Geschichte des Genossenschaftswesens sowie zum Vergleich mit der „économie solidaire“ in Frankreich und der Bürgergesellschaft in den USA.

Dass sich die Eichenschüler am bundesweiten Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ beteiligen, ist schon fast selbstverständlich. Schließlich sind Eigeninitiative und Sinn für Gemeinschaft genossenschaftliche Grundgedanken, die hier wirklich engagiert gelebt werden.



SCHUL- GENOSSENSCHAFT EICHENSCHULE EG

- Staatlich anerkanntes Gymnasium in freier Trägerschaft mit den Klassenstufen 5–12
- ca. 1080 SchülerInnen.

Fremdsprachenfolge:

- Englisch ab Klasse 5
- Französisch, Spanisch oder Latein ab Klasse 6
- Spanisch und Französisch können ferner im Rahmen des Wahlpflichtbereichs ab Klasse 8 als dritte Fremdsprache gewählt werden.

In der Oberstufe werden vier Profile angeboten:

- Sprachen
- mathematisch-naturwissenschaftlich
- gesellschaftswissenschaftlich
- musisch-künstlerisch.

SchülerInnen aus dem Landkreis Rotenburg zahlen monatlich 99 Euro, SchülerInnen von außerhalb zahlen monatlich 125 Euro. Zusätzlich gibt es ein offenes Ganztagsangebot zu günstigen Konditionen, z. B. Hausaufgabenbetreuung.

www.eichenschule.de



Kanuliebe



Wassersportcenter Berlin

Stadtspaziergang

RUNTER VOM SOFA – REIN INS BOOT

Wo ist es im Sommer am schönsten? Auf dem Wasser. Berlin hat 13 Seen und zusätzlich durchziehen Spree, Havel, Dahme, Panke und Wuhle die Stadt – zusammen ca. 60 Quadratkilometer Wasserfläche.

Kein Wunder, dass Berlin wohl weltweit die Stadt mit den meisten und vielfältigsten Wassersportvereinen ist. Im Süden Berlins, in Grünau, schlägt bis heute das Herz des deutschen Wassersports. Von hier gingen viele Ideen und Gedanken aus. Am Wannsee ist Deutschlands zweitältester Segelverein zuhause – schon Kronprinz Wilhelm segelte hier mit seiner Yacht Angela. Er wurde 1867 an der Havel gegründet und zog zehn Jahre später an den Wannsee.

Wir sagen Ihnen heute, wo und wie Sie gut aufs Wasser kommen.

KANULIEBE – INSEL DER JUGEND

Mitten in der Spree liegen sehr schöne Eilande. Das schönste unter ihnen ist die Insel der Jugend. Hier ist die „Kanuliebe“ zuhause, mit liebevoll restaurierten Tretbooten, zum Teil über 50 Jahre alt, aus den 60er, 70er und 80er Jahren. Sie fanden ihren neuen Heimatort in der Kanuliebe-Werft.

Kinder sitzen in diesen Tretbooten dank des geschlossenen Bootsrumpfes sehr sicher. Und mit dem Steuerrad in

der Hand werden auch Kleine zu großen Kapitänen. Seit 2010 betreibt der kultur-ALARM e.V. das Brückenhaus und den Sommergarten unter dem Namen „Insel Berlin“ und seitdem lassen sich hier auch mit Liebe Kanus mieten.

Preise: 2er-Tretboot: 11 Euro/Stunde, 40 Euro/4 Stunden, 70 Euro/Tag. **4er-Tretboot:** 13 Euro/Stunde, 45 Euro/4 Stunden, 80 Euro/Tag. Wer lieber Armkraft einsetzt, kann sich auch **Canadier** und **Sups** mieten ab 18 bzw. 20 Euro für 2 Stunden oder 60 Euro für zwei ganze Tage am Wochenende. **Kanuliebe Insel Berlin**, Alt-Treptow 6, 12435 Berlin. Tel.: 0170 489 26 80.

www.kanuliebe.de

WASSERSPORTCENTER BERLIN WANNSEE

Seit über 100 Jahren gibt es das Strandbad Wannsee. Gleich neben dem Strandbad befindet sich das Wassersportcenter Berlin. Hier kann man Segeln, Windsurfen und Stand-up-Paddling lernen, den Bootsführerschein machen und Wassergefährte mieten: Tretboot, Ruderboot, Surfbrett, Segelboot, Pad-

delboot – stunden- oder tagesweise. **Tipp:** Für junge Menschen und Schulklassen gibt es hier tolle Angebote.

Preise: Tretboot, Paddelboot, Ruderboot, Surfbrett: Mo bis Do 12 Euro/Stunde, Fr bis Sa 15 Euro/Stunde. **Segelboote** gibt es ab 2 Stunden für 35 bis 65 Euro, ganztags für 75 bis 110 Euro.

Wassersportcenter Berlin, Wannseebadweg 25, 14129 Berlin.

www.wassersportcenter-berlin.de

LANKE BOOTSVERMIETUNG IN KLADOW

Kladow ist ein idealer Ausgangspunkt für eine Bootsfahrt durch die Seenkette zwischen Berlin und Potsdam, wo man den Zeugnissen der preußischen Geschichte begegnet: prachtvollen Parkanlagen, Kirchen und Schlössern. Eine über 100 Kilometer lange und schleusenfrei befahrbare Wasserstraße erwartet Sie.

Um ein leicht motorisiertes Sportboot, einen Sportcruiser bzw. einen Daycruiser zu mieten, benötigen Sie keinen Bootsführerschein, bei mehr PS schon.

Preise: Führerscheinfreies Sportboot bis



Seebad Friedrichshagen

Buchverlosung

DURCH BERLIN MIT DEM SCHIFF

Berlin vom Wasser aus entdecken. In ihrem Buch „Durch Berlin mit dem Schiff“ stellen Armin Gewiese und Ulrike Dömeland die schönsten Touren für verschiedene Ansprüche vor,

beschreiben die Sehenswürdigkeiten entlang der Strecken und machen Vorschläge für lohnenswerte „Landgänge“. Neben den klassischen Sightseeing-Fahrten durch die historische Stadtmitte geht es auch nach Köpenick, Potsdam und in das reizvolle Berliner Umland. Ein unverzichtbarer Begleiter für Berliner und Touristen. Eine Übersicht über die Angebote der wichtigsten Reedereien gehört ebenfalls dazu.



© Wassersportcenter Berlin
© Spreeboote



Spreeboote am Rummelsburger See

5 Pers.: 35 Euro/Stunde inklusive Benzin und Versicherung, 50 Euro/2 Stunden, jede weitere Stunde 25 Euro.

Lanke Bootsvermietung, Imchenallee 42, direkt am Fähranleger in Kladow, 14089 Berlin. www.lanke-bootsvermietung.de

SPREEBOTE AM RUMMELSBURGER SEE

Das Besondere der Bootsvermietung „Spreeboote.de“ ist eine individuelle Auswahl an Booten, auf Wunsch kombinierbar mit Grill, einem Catering oder Picknickkörben von der Hafenküche. Im Angebot sind Tretboote, führerscheinfreie Picknickboote, Motorboote oder Elektro-Boote für bis zu zwölf Personen. Auf Wunsch auch mit Skipper. Der Bootsverleih ist über den Uferwanderweg am Rummelsburger See zu erreichen und die Boote online zu buchen.

Spreeboote, Zur Alten Flussbadeanstalt 5, 10317 Berlin. Tel.: 030/422 199 299.

www.spreeboote.de

SEEBAD FRIEDRICHSHAGEN

Mit einer Wasserfläche von über sieben Quadratkilometern ist der Müggelsee der größte See Berlins und das Seebad Friedrichshagen hat einen besonders schönen Sandstrand, eine Liegewiese sowie einen Sonnensteg. Wer hier aufs Wasser will, hat viele Möglichkeiten: Wer einen Urlaubstag auf dem Floß verbringen möchte, muss mit Tages-

kosten von 100 bis 190 Euro rechnen. Die schwimmenden Holzhäuschen gibt es für fünf bis 15 Personen und man kann vieles dazu mieten: Grill, Geschirr, Catering, Camping-WC. www.flossundlos.de

Preise: Badeboot: 15 Euro/Stunde, 75 Euro/Tag. **Tretboot:** 10 Euro/Stunde, 50 Euro/Tag. **Kanus und Ruderboote:** 8 Euro/Stunde, 40 Euro/Tag.

Seebad Friedrichshagen, Müggelseedamm 216, 12587 Berlin. Tel.: 030/645 57 56.

www.seebad-friedrichshagen.de

AQUARIS IN KÖPENICK

Die kleine Marina befindet sich direkt am Ostufer der Altstadt von Köpenick. Für Wasserwanderer ist das der Stromkilometer 0,5 der Müggelspre. Im Angebot ist eine breite Palette von Wasserfahrzeugen mit denen sich Köpenick und die Umgebung erkunden lassen. Darüber hinaus vermittelt die Charter-Agentur Feiern, Wochenenden oder Urlaube auf dem Boot.

Preise: Führerscheinfreies Motorboot für 4 Pers.: werktags 22 Euro/Stunde, Wochenende 25 Euro/Stunde (plus 4,50 Benzin/Stunde). **Tretboot, Canadier, Kajak:** werktags 5 Euro/Stunde, Wochenende 7 Euro/Stunde. **Ruderboot für 4 Pers.:** werktags 6 Euro/Stunde, Wochenende 8 Euro/Stunde.

Aquaris Wassertouristik Berlin, Katzengraben 19/Spindlergasse, 12555 Berlin. Tel.: 030/67 81 80 84. www.aquaris.info

BOOTSHAUS AM GROSS GLIENICKER SEE

Der gemütliche Groß Glienicker See ist nahezu ideal für eine kleine Bootspartie. Am Bootshaus mit Restaurant und Biergarten direkt am Wasser gibt es zur Entspannung eine Liegewiese, eine kleine Sandfläche, Strandkörbe und Sonnenliegen.

Preise: Tretboot: 13 Euro/Stunde. **Ruderboot:** 9 Euro/Stunde.

Bootshaus, Verlängerte Uferpromenade 21, 14089 Berlin. Tel.: 030/39 83 16 00.

www.bootshaus-kladow.de

BOOTSVERMIETUNG IN TEGEL

Die Minigolfanlage und Bootsvermietung Mühl gibt es schon seit 1961. Sie liegt an der Greenwichpromenade direkt am Tegeler See, zwischen den Dampferanlegestellen und der roten „Sechserbrücke“. Für eine entspannte Wassertour stehen 30 Ruder- und Tretboote zur Verfügung.

Preise: Ruderboot: 7,50 Euro/Stunde (1-3 Pers.), 10 Euro/Stunde (4 Pers.). **Tretboot:** 11 Euro/Stunde (1-2 Pers.), 14 Euro/Stunde (3-4 Pers.). **Neu: 5er-Tretboot:** 17,50 Euro/Stunde. **Mo:** Ruhetag.

Minigolf & Bootsvermietung Mühl, nördliche Greenwichpromenade, 13507 Berlin. www.bootsvermietung-tegel.de

Durch Berlin mit dem Schiff, 144 S. mit 134 Abb. **be.bra Verlag**. Preis: 14 Euro. ISBN: 978-3-8148-0209-1

AUSFLUGSBUCH ZU GEWINNEN

Wie heißt Berlins älteste Reederei? Ihre Antwort schicken Sie bitte bis zum 2. August an: viel-gemeinsam@gilde-heimbau.de oder an Redaktion, Gilde Heimbau, Knobelsdorffstraße 96, 14050 Berlin.



© be.bra Verlag



Lanke Bootsvermietung



© Callwey Verlag

© www.thonet.de



Modern interpretierte Clubsessel

Buchempfehlung EINE WOHNUNG FÜR WENIGER ALS 1.000 EURO EINRICHTEN

Es ist mal wieder Zeit für eine neue Inneneinrichtung? Aber das Budget ist gerade nicht so üppig? In ihrem Buch beweist Julia Ballmaier, Einrichtungsberaterin und Wohnbloggerin, anhand von 25 komplett eingerichteten Wohnungen, dass schönes Wohnen nicht immer teuer sein muss. Dazu können schon 1.000 Euro reichen.

Mit Flohmarktfunden und effektvollen, verblüffend einfachen Do-It-Yourself-Ideen hat sie völlig unterschiedliche Wohnambiente geschaffen – egal ob gemütlicher Vintage-Look, poppig bunt, verspielt feminin oder ganz modern, hier ist für jeden etwas dabei. Anschauliche Texte, Tipps, Grundrisse und genaue Preislisten laden zum Nachmachen ein. So können Sie aus diesem Buch nicht nur Inspiration ziehen, sondern ganz gezielt gezeigte Einrichtungsgegenstände kaufen oder bauen.

„Wohnen unter 1.000 Euro“, Julia Ballmaier, 160 S. mit 200 Farbfotos. Verlag: Callwey. Preis: 24,95 Euro. ISBN: 978-3-7667-2210-2



Legende Thonet

DER STUHL DER STÜHLE

Jeder hat schon auf ihm gesessen – dem Stuhl der Stühle – dem berühmten „Nr. 14“. Über 60 Millionen Exemplare wurden von diesem Stuhl verkauft. Die „Nr. 14“ ebnete Thonet den Weg zum Weltunternehmen.

Tischlermeister Michael Thonet gründete seine erste Werkstatt 1819 in Boppard am Rhein. Der Durchbruch zur industriellen Fertigung gelang ihm dann 1859 mit dem Stuhl „Nr. 14“, dem später sogenannten „Wiener Caféhaus-Stuhl“. Hier kam die neuartige Technologie des Biegens von massivem Buchenholz zum Einsatz. Erstmals in der Möbelherstellung fand auch industrielle Arbeitsteilung statt. Der Stuhl war einfach zu zerlegen, gut zu transportieren und hatte einen attraktiven Preis. Das machte ihn schnell zu einem begehrten Massenprodukt und er wurde unzählige Male kopiert.

Zahlreiche Bugholzmöbel folgten und einige gelangten ebenfalls zu Ruhm wie z. B. der „247“ von Otto Wagner, der sogenannte Postsparkassenstuhl.

STAHLROHR UND „NEUE SACHLICHKEIT“

Zu Beginn des letzten Jahrhunderts startete Thonet ein neues Erfolgsmöbel: Stahlrohrmöbel entworfen von berühm-

ten Architekten wie Mart Stam, Mies van der Rohe, Marcel Breuer, Le Corbusier, Charlotte Périand oder Guyot. Ihre klare, offene und schlichte Form war Ausdruck einer neuen Haltung in der Alltagskultur und Architektur und wurde unter „Neue Sachlichkeit“ bekannt. Das bedeutendste Sitzmöbel war der Freischwinger, der heute als wichtigste Design-Innovation des 20. Jahrhunderts gilt. Anders als heute wurden die neuen Möbel aus Stahlrohr von der Öffentlichkeit eher kritisch beurteilt.

Produziert wurden die Stahlmöbel in den 1920er Jahren im Werk Frankenberg/Eder in Nordhessen. Der Firmensitz war vor Ausbruch des 2. Weltkrieges noch Wien gewesen, wohin Fürst Metternich den Tischler Michael Thonet 1842 geholt hatte. Frankenberg ist seit dem Ende des 2. Weltkrieges Firmensitz des Unternehmens. Urenkel Georg Thonet baute das zerstörte Werk in den Jahren 1945 bis 1953 wieder auf. Und dort werden heute, in der fünften Thonetgeneration, alle berühmten Klassiker aus Bugholz und Stahlrohr sowie die aktuellen Kollektionen produziert. Zeitgemäßes Sitzen und neue Technologien sind nach wie vor ein Hauptanliegen der Firma. www.thonet.de.



Stahlrohrklassiker



Design: Stefan Diez



Design: Lepper-Schmidt

© Thonet



Gemütliche Spielrunde in der Familie mit Patenkind, Paten und Freunden.



© das patenprojekt berlin e.V.
© GreenLab Berlin



das patenprojekt berlin e. V.

GLÜCK UND AUFGABE EIN KIND ZU BEGLEITEN



Das patenprojekt berlin e.V. bringt Menschen, die einem Kind Zeit und Aufmerksamkeit schenken möchten, zusammen mit Kindern, die eben dies brauchen. „Wir sind eine Gruppe von Paten, die diesen Verein gegründet haben: Es geht uns darum verlässliche, dauerhafte Patenschaften für Berliner Kinder zu schaffen. Die Kinder, die meistens nur bei einem Elternteil leben und auch sonst wenige Bezugspersonen haben, bekommen durch die meist wöchentlichen Treffen mit ihrem Paten einen zusätzlichen Halt, die Paten engen Kontakt zu einem Kind und die Eltern Entlastung im Alltag. Alle Beteiligten profitieren von der Patenschaft“, erklärt Vorstand Christiane Jaap.

Teilhaben können Familien mit Kindern ab dem ersten Lebensjahr und Erwachsene, die ehrenamtlich und langfristig ein Stück Verantwortung übernehmen möchten. Als Pate stehen Sie ihrem Patenkind in Ergänzung zur leiblichen Familie zur Seite. Sie schenken ihm Zeit und Gemeinsamkeit; spielen, reden, lernen, kochen, backen, werkeln mit ihm zusammen und machen ab und zu auch einmal etwas Besonderes.

„Wir haben Spaß miteinander, erleben viel, und es macht mich zufrieden, die Freude des Kindes und auch der Mutter zu erleben. Ich hoffe und wünsche sehr, dass es auch in den kommenden Jahren so bleibt und vielleicht noch intensiver wird“, berichtet Patin Brigitte (69), die seit einigen Monaten die fünfjährige Sophie und deren Mutter (23) begleitet.

Patin Tanja genießt seit knapp drei Jahren die Betreuung von zwei Patenkindern mit Familienanschluss: „Besonders freue ich mich, dass die kleine Schwester meines Patenjungen Kareem auch gern Zeit mit mir verbringen wollte und wir nun meist zu dritt unterwegs sind. Ich hole beide von der Kita ab und wir unternehmen etwas. Auch zu den Eltern habe ich ein sehr gutes Verhältnis“.

Die nächsten Info-Abende des Vereins: Dienstag 2. 8., Mittwoch 14. 9., Dienstag 1. 11. und Mittwoch 7. 12. jeweils um 19 Uhr im Nachbarschaftshaus Urbanstraße, Urbanstraße 21, 10961 Berlin. Bitte per E-Mail oder Telefon anmelden.

das patenprojekt berlin e.V. E-Mail: das-patenprojekt@gmx.de. **Tel.:** 030/69 51 77 18.

Made in Berlin

BIODÜNGER VON GREENLAB

„Wir haben beobachtet, dass immer mehr Leute Freude am selbstgezeigten Obst und Gemüse haben. Auf den Balkonen müssen die Geranietöpfe Platz für Erdbeeren und Tomaten machen“, sagt Sabine Schäfer. „Die sollen natürlich Bio-Qualität haben“, ergänzt Ines Eichholz. So lag für die beiden Agraringenieurinnen, die an der Humboldt-Universität promovierten, die Idee nah, aus pflanzlichen Abfallstoffen einen Dünger herzustellen. Sie gründeten gemeinsam mit Daniel Kania GreenLab Berlin.

Im Jahr 2013 brachten sie die Produkte „Blümchenfutter“ (9,90 Euro/Liter) und „Pimp my Gärtchen“ (9,90 Euro/1,5 kg) zur Marktreife. Hauptbestandteil der beiden Dünger sind die Schalen von Kakao aus kontrolliert biologischem Anbau. Kakao wird in Deutschland in großen Mengen verarbeitet, wobei ein enormer Anteil an Abfall entsteht – zum Wegwerfen viel zu schade. Im GreenLab Berlin gelang es, die wertvollen Inhaltsstoffe aus der Kakaoschale aufzubereiten und für den umwelt- und klimafreundlichen Gartenbau nutzbar zu machen. www.greenlab.berlin



Foto: bbg e.G.

AUSSTELLUNG

„Leben in Farbe“ heißt eine Ausstellung des Künstlers DeHahn (Foto), die ab dem 1. September in den Räumen der Berliner Baugenossenschaft bbg (Pacelliallee 3, 14195 Berlin) zu sehen sein wird. Der Verkaufserlös kommt dem Patenprojekt Berlin e.V. zu Gute.

4 EURO RABATT
AUF SITZPLATZKARTEN

PYRO GAMES
24. SEPTEMBER 2016

Foto: Falk J. Oelschlägel

MITGLIEDERRABATT
FÜR JEWEILS MAX. VIER PERSONEN

CITY-SPREEFAHRT: 10,50 STATT 14 EURO
ARCHITEKTUR: 18,35 STATT 29 EURO

RESERVIERUNG: 030/651 34 15
STICHWORT: „WOHNUNGSBAUGENOSSEN-
SCHAFTEN BERLIN“

Coupon ausschneiden und an der Abendkasse vorlegen.

Coupon ausschneiden und an der Kasse vorlegen.

Himmelspektakel in Rüdersdorf FASZINATION FEUER- WERK: PYRO GAMES

Am 24. September dürfen sich die Besucher der Pyro Games im Museumspark Rüdersdorf wieder auf einen spannenden Kampf der Feuerwerker freuen: warmer Goldregen, farbenprächtiges Höhenfeuerwerk sowie eindrucksvolle Spezialeffekte. Auch das Rahmenprogramm ist abwechslungsreich: Neben den außergewöhnlichen Pyro Musicals stehen verschiedene Livebands, eine große Feuershow und eine beeindruckende Licht- und Lasershow des Multimedia-Laser-Feuerkünstlers Jürgen Matkowitz, im Mittelpunkt des Abends.

Tickets: an allen bekannten Vorverkaufsstellen. **Tickethotline:** 01805/57 00 00 (20 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz, max. 30 Cent/Anruf aus dem dt. Mobilfunknetz).

www.pyrogames.de.

RABATT & VERLOSUNG

Genossenschaftsmitglieder bekommen an der Abendkasse 4 Euro Rabatt auf Sitzplatzkarten (gegen Vorlage des Coupons). Mit etwas Glück können Sie auch gewinnen: Zusammen mit Pyro Games verlosen wir 5 x 2 Freikarten. Beantworten Sie folgende Frage: **Aus welchem Land stammt ursprünglich das Feuerwerk?** Ihre Antwort schicken Sie bitte bis zum 2. August an: viel-gemeinsam@gilde-heimbau.de oder an Redaktion, Gilde Heimbau, Knobelsdorffstraße 96, 14050 Berlin.

Sommerzeit – Wasserzeit

ARCHITEKTUR UND CITY-SPREEFAHRT MIT RABATT

Im Sommer ist es am und auf dem Wasser einfach am schönsten und vom luftigen Bootsdeck aus lassen sich die Sehenswürdigkeiten Berlins bequem bewundern. Die BWSG (Berliner Wassersport- und Service GmbH) hat zwei sehr schöne Touren im Programm, für die unsere Mitglieder einen tollen Rabatt bekommen (siehe Coupon oben).

ARCHITEKTUR – ZU WASSER UND MIT LANDGANG

Gemütlich auf dem Wasser durch die Berliner Mitte schippern und anschließend ein geführter Rundgang über die Museumsinsel. Diese interessante „ArchitektTour“ hat die BWSG ebenfalls im Programm.

Auf dem Wasser Richtung Osten: Berliner Dom, Fernsehturm, Nikolai- viertel, Marstall, Mühlendamm- schleuse; dann zurück zum Start und von hier aus weiter Richtung Westen: Museums- insel mit Alter Nationalgalerie und Bodemuseum, Monbijoupark, Tränen- palast, Parlaments- und Regierungs- viertel, Hauptbahnhof, Haus der Kul- turen der Welt und wieder zurück.

Danach folgt ein ca. anderthalb- stündiger, geführter Landgang über die Museumsinsel (u. a. Alte National- galerie, Lustgarten, Altes Museum und

Neues Museum, Pergamon- und Bode- museum). Josef Dömer, ein erfahrener Stadtführer, zeigt und erklärt Berliner Architektur – zu Wasser und zu Lande.

Termine: 17. und 31. Juli, 14. und 28. August, 11. und 25. September, 16. und 30. Oktober, jeweils von 11.15 bis ca. 13.45 Uhr. **Abfahrt:** Anlegestelle „Alte Börse“, gegenüber Burgstraße 27, Nähe S-Bahn „Hackescher Markt“. **Reservierung:** 030/651 34 15. **Stichwort:** „Wohnungsbaugenossenschaften Berlin“.

CITY-SPREEFAHRT

Eine Stunde auf der Spree durch das Zentrum der Stadt: Vom Berliner Dom geht es bis zur Mühlendamm- schleuse, dann zurück entlang von Nikolaivier- tel, Museumsinsel, Schiffbauerdamm, hinein ins Regierungsviertel – nach Hauptbahnhof und Haus der Kulturen der Welt zurück zur Anlegestelle.

City-Spreefahrt (1 Stunde): täglich in der Saison ab 11.15 Uhr, letzte Fahrt: 18.45 Uhr. **Abfahrt:** Anlegestelle „Alte Börse“, gegenüber Burgstraße 27, Nähe S-Bahn „Hackescher Markt“. **Reservierung:** 030/651 34 15. **Stichwort:** „Wohnungsbaugenossenschaften Berlin“.

www.bwsg-berlin.de



Impressum:

»Viel gemeinsam« | Redaktion: Gilde Heimbau, M. Neugebauer | Gestaltung: Elo Hüskes | Druck: Medialis Offsetdruck GmbH | Papier: Condat matt Périgord FSC mix 115g | Auflage: 46 000 | Berlin, Sommer 2016



Wohnungsbaugenossenschaft Wilhelmshagen eG



© BWSG

WINDOOR GMBH – THOMAS SCHACK

Der Tischlerbetrieb Windoor GmbH wurde 2007 gegründet. Das Brandenburger Unternehmen übernimmt die Lieferung, Montage sowie die Wartung und Reparatur von Fenstern, Türen und Hauseingangselementen aus Holz, PVC und Aluminium. Dazu gehört auch die Anbringung von Außen- und Innenbeschattungselementen wie Markisen, Rollläden oder auch Glasleistenplissees. Der Geschäftsführer und seine fünf Mitarbeiter arbeiten kontinuierlich und zuverlässig im Interesse des Kunden. Als Leitbild hat das Unternehmen formuliert: „Gib den Menschen mehr von dem, was sie wollen und weniger von dem, was sie nicht wollen“ und flankiert diese

WINDOOR GmbH

Unternehmenspraxis mit Qualitäts- und Preisbewusstsein. Windoor ist für Wohnungsunternehmen, Hausverwaltungen und Bauträger tätig und wird darüber hinaus auch von Privatpersonen beauftragt. Für die BEROLINA hat die Windoor GmbH zuletzt diverse Kellerstahltüren geliefert und montiert sowie Reparatur- und Kundendienstarbeiten an Balkonverglasungen sowie Innen- und Außentüren und Fenstern durchgeführt. ■

WINDOOR GmbH
Stolzenhagen Dorfstraße 9b · 16348 Wandlitz
Mobil: 0151 / 12 25 58 28 · Tel.: 033397 / 60 905

MALERBETRIEB JÖRG KLAMMER

Der mittelständische Malerbetrieb Jörg Klammer wurde vor 20 Jahren in Berlin gegründet. Wir geben Wohnungen, Treppenhäusern und Fassaden neue Gesichter. Zu unserem Repertoire gehört zum einen die malerische Komplettanierung von Wohnungen – hier tapeziert, streicht und erneuert unser Team die Bodenbeläge, z. B. mit Laminat, Teppichboden und PVC-Belägen. Zum anderen sind wir auch außerhalb von Wohnungen, z. B. in Treppenhäusern sowie an Fassaden nach Sanierungsmaßnahmen oder einfach zur Erneuerung des Anstrichs tätig. Für die BEROLINA übernehmen wir seit rund 17 Jahren malermäßige Renovierungsarbeiten. Wir tapezieren, streichen und verlegen Fußböden in Wohnungen für die Neuvermietung. Auch an der Treppenhauserneuerung sind wir regelmäßig beteiligt.

Da der Malerbetrieb Jörg Klammer ebenfalls im privaten Bereich tätig ist, können wir auch den Bewohnerinnen und

Bewohnern der BEROLINA verschiedene handwerkliche Leistungen anbieten. Sie wollen Ihre Wohnung leicht auffrischen oder auch komplett neu herrichten – dann kommen wir gerne vorbei, bringen Ihnen Musterkollektionen für Farbgestaltung sowie für Wand- und Bodenbeläge mit und beraten Sie vor Ort! Die Angebotserstellung ist natürlich kostenlos. Auch über das Möbelerücknehmen müssen Sie sich keine Gedanken machen, dies ist für uns normalerweise kein Problem. ■



TEPPER AUFZÜGE GMBH

Die Firma Tepper Aufzüge wurde 1883 gegründet und hat ihren Unternehmenssitz in Münster. Tepper Aufzüge ist der führende Aufzugshersteller in Nordrhein-Westfalen mit flächendeckendem Kundendienst in den alten und neuen Bundesländern. Insgesamt sind rund 410 Mitarbeiter, davon 15 Auszubildende, für Tepper Aufzüge tätig. Das Unternehmen betreut und wartet rund 18.400 Aufzugsanlagen. Jährlich werden ca. 435 neue Aufzüge errichtet. Auch zukünftig möchte das Unternehmen weiterhin die flexible mittelständische Struktur aufrechterhalten.



Mit Sicherheit **aufwärts**

Kunden- und Serviceorientierung sowie eine Technik am Puls der Zeit gehören zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren von Tepper Aufzüge. Für die BEROLINA ist das Unternehmen seit 2014 tätig und hat 14 Aufzugsanlagen in der Annen-, Köpenicker- und Heinrich-Heine-Straße modernisiert. ■

Weitere Informationen finden Sie unter www.tepper-aufzuege.de

Ihr Kabelanschluss für 3-fache Unterhaltung

Liebe Bewohner,
lassen Sie sich beraten.

Sie erreichen unseren
Vodafone Berater unter
0170 181 79 37 oder
u.pierenz@vertriebspartner-kd.de

- Internet mit bis zu 200 Mbit/s¹
- Telefonanschluss²
- Digitales Fernsehen inkl. HDTV³

¹ Die Maximalgeschwindigkeit von 200 Mbit/s ist in vielen Städten und Regionen der Ausbaubereiche von Vodafone Kabel Deutschland mit modernisiertem Hausnetz verfügbar. Weitere Städte folgen. Bitte prüfen Sie, ob Sie die Produkte von Vodafone Kabel Deutschland in Ihrem Wohnobjekt nutzen können.

² In immer mehr Ausbaubereichen von Vodafone und mit modernisiertem Hausnetz verfügbar. Call-by-Call und Preselection nicht verfügbar.

³ Empfang von HD nur, soweit die Sender im HD-Standard eingespeist werden. Die Freischaltung von im HD-Standard verbreiteten Programmen kann von zusätzlichen Anforderungen des Programmveranstalters abhängen.

Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand: Juni 2016
Vodafone Kabel Deutschland GmbH • Betastr. 6-8 • 85774 Unterföhring

KABEL
GLASFASER
POWER



Vodafone
Power to you